

Spiele Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 2L 5.—, bei
abw. in der Geschäftsst. 2L 4 20, Ausland 2L 8 90 (1 Dollar), Wochenab. 2L 1 25.
Erhebt zu rücksichtnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nach
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beleidigung der Zeitung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sekretär: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hauptbüromittlers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 1gepollene Millimeterzeile 15 Groschen, die
3gepl. Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für
arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-anzeigen bis 15 Wörter 2L 1,50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkontos
T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlungsstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Die Rede Reichsminister Görings

"Zur Anwendung des Terrors ist jedes Werkzeug und jede Waffe zu benutzen!"

Gensationelle Enthüllungen über die verbrecherischen Pläne
der A. P. D. - Weshalb die Notverordnung erlassen wurde.

Berlin, 1. März.

Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Goering, mache am Mittwoch abend im Rundfunk im Auftrag der Reichsregierung Mitteilung über die Gründe, die den Erlass der Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat erforderlich machen. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Minister Goering erklärte einleitend, daß der Inhalt dieser Verordnung dem gesamten Volk wohl mit einem Schlag klar gemacht haben werde, in welcher schweren Gefahr sich Deutschland befindet. Die Reichsregierung sei sich bewußt gewesen, daß der Brand im Reichstag nur als der erste Auftakt einer längeren Folge von Gewalttaten zu deuten sei. Keine Notverordnung habe klar und scharf genug sein können, um dieser gewaltigen Gefahr Herr zu werden. Anhand umfangreichen Materials, das der Polizei in die Hände gefallen war, wies Goering darauf hin, daß die kommunistischen Funktionäre

heimnisvoller Weise aufgesoffert wurde, sich für die Nacht zum 8. März bereitzuhalten, um Berlin zu besetzen, u. zw. unter rücksichtlosem Gebrauch der Waffen, Niederstaltung aller Widerstände usw. Diese gefälschten Befehle wurden dann an Behörden und Bürger verbreitet, um das Schreckgespenst eines nationalsozialistischen Staatsputzes hervorzurufen. Auch Polizeibefehle wurden gefälscht, wonach Panzerwagen auszulösen waren. In einer Sitzung der KPD am 16. Februar war von einem ausdrücklichen Angriffspakt der vereinten Proletarier gegen die Bourgeoisie und den faschistischen Staat die Rede. Am 23. Februar wurde vom Zentralkomitee die Parole zur Bewaffnung der Arbeiterschaft ausgegeben. In der entsprechenden Anmerkung hieß es: Zur Anwendung des Terrors ist jedes Werkzeug und jede Waffe zu benutzen. Massenstreiks wurden angeordnet, Soldatschlafstreiks wurden vorbereitet. Es sollten alle Leute gemeldet werden, die mit Waffen umzugehen verstehen, alles habe sich auf die Illegalität umzustellen.

Der Minister ging dann auf die Brandstiftung im Reichstag ein und verwies auf die Feststellung aller Beteiligten, daß an der Vorbereitung dieses Attentates mindestens 6 bis 8 Personen beteiligt gewesen sein müssen. Weiter gab der Minister einige Auszüge aus dem ganzen Organisationsplan zum bewaffneten Aufstand, bestätigt

"Die Kunst des bewaffneten Aufstandes".

Was würde geschehen, wenn diese kommunistische Bestie auch nur 24 Stunden Zeit hätte, um das arme Deutschland durchrasen zu können? Der Minister führte dann noch Beispiele für die Verwendung von Geiseln an, wobei man sich von keinerlei Humanität leiten lassen dürfe und für die gewaltthame Niederwerfung aller Kräfte, die sich dem Aufstand entgegenwerfen. „Wir haben keine Lust“, so schloß Goering, „durch die kommunistische Bestie das Volk zerfleischen zu lassen. Den Kommunisten darf ich sagen: Meine Nerven sind bisher noch nicht durchgegangen und ich fühle mich stark genug, ihrem verbrecherischen Treiben Halt zu gebieten.“

Es wird meine Aufgabe sein, den Kommunismus aus unserem Volke auszurotten.

Deshalb haben wir diejenigen Kräfte des nationalen Deutschland mobil gemacht, deren Hauptaufgabe es sein muß, den Kommunismus zu überwinden.

Es wurden zahlreiche gefälschte Befehle von SA- und Stahlhelmführern gefunden, in denen die SA in ge-

Die gesamte kommunistische Presse Sachens ist bis auf weiteres verboten worden.

Das braunschweigische Staatsministerium hat auf zwei Wochen alle im Freistaat Braunschweig erscheinenden kommunistischen und sozialdemokratischen Druckschriften sowie Umzüge, öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und in geschlossenen Räumen und Mitgliederversammlungen der KPD und SPD und der ihnen angehörigen Organisation wie Reichsbanner und Eiserner Front verboten.

Die Hamburger Polizeibehörde hat alle kommunistischen Versammlungen, auch solche in geschlossenen Räumen, bis auf weiteres verboten.

Wie verlautet, sind die Diäten für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten, die sonst heutzutage zur Auszahlung gelangt wären, gesperrt worden.

Parteizentrale nach Hamburg verlegt?

Berlin, 1. März.

In Berlin erhalten sich Gerüchte, daß die kommunistische Parteizentrale ihren Sitz nach Hamburg verlegt habe.

Was den Vollzugsausschuß der kommunistischen Partei angehe, so sind in den letzten beiden Tagen alle Mitglieder dieses Ausschusses verhaftet worden. In unterschiedeten Kreisen wird aber angenommen, daß sich möglicherweise wieder ein neuer Vollzugsausschuß gebildet hat. Die Namen des alten Vollzugsausschusses dürfen den Behörden zum Teil durch das im Karl Liebknecht-Haus gesundere Material bekannt geworden sein.

Neue Bluttaten

Hamburg, 1. März.

In der vergangenen Nacht wurde von Kommunisten der Polizeihauptwachtmeister Kopka erschossen.

München, 1. März.

Am Dienstag abend gerieten in einer Gastwirtschaft in Dink am Laim einige Gäste aus richtiger Ursache in Streit. Als sich 2 Polizeibeamte in Uniform zur Wirtschaft begaben, wurden sie vor dem Haus durch einen unbekannten Mann beschossen. Der eine der beiden Beamten, der Polizeihauptwachtmeister Anton Mayer, brach schwer verletzt zusammen, worauf der zweite Beamte sofort das Feuer erwiderte. Der Täter entkam jedoch.

Worms, 1. März.

In der Nacht zum Mittwoch kam es abermals zu einem schweren Zusammenstoß vor dem Volkshaus. Der Wirt des Volkshauses wurde durch einen Schuß getötet. Ein Mädchen wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern in der Löwengasse wurde ein Mann durch einen Bauchschuß getötet. In das Wormser Krankenhaus ist in der Nacht ein Mann eingeliefert worden, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatz zusammengezogen.

Berlin, 1. März.

In Hermsdorf, einem Berliner Vorort, wurde der 18-jährige Nationalsozialist Wuhowski durch einen Schuß verletzt. Zwei Personen, die der Tat verdächtigt sind, wurden festgenommen. In Neukölln wurde ebenfalls ein Nationalsozialist namens Brudert durch einen Pistolenhagel verwundet.

Alfred Kerr wurde es ungemütlich...

Berlin, 1. März.

Wie in literarischen Kreisen verlautet, ist der bekannte Theaterkritiker Alfred Kerr (Berliner Tageblatt) aus Deutschland abgereist, um sich in Paris für dauernd niederzulassen.

Der Reichskunstwart entlassen

Der Reichskunstwart Dr. Redslob ist vom Reichskunstminister mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Gleichzeitig wurde die Stelle, die er bekleidete, für aufgehoben erklärt. Den Angestellten seines Büros ist gleichfalls gekündigt worden. Redslob war dreizehn Jahre hindurch in dieser Stellung tätig.

Die deutsche kommunistische Abgeordnete, Frau Neese, ist nach Kopenhagen geflüchtet.

Die Bundespolizei in Linz nahm zwei aus Berlin zugereiste Russen fest, die im Verdacht stehen, an der Reichstagsbrandstiftung beteiligt zu sein.

Massenverhaftungen von Kommunisten

Sie planten Terrorakte. - Hochverrätersche Druckschriften beschlagnahmt.

Berlin, 1. März.

Auf Grund der durchgreifenden Maßnahmen wurden in Berlin die ganze Nacht hindurch Haussuchungen bei vielen kommunistischen Funktionären und in einer Reihe von KPD-Lokalen abgehalten. Andauernd wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden etwa 200 Kommunisten und angeblich Parteilose festgenommen.

Augsburg, 1. März.

Nachdem der Polizeidirektion bekannt geworden war, daß auch die Augsburger Kommunisten Terrorakte planen, wurde in der Nacht zu Mittwoch mit einem größeren Polizeiaufgebot eine Durchsuchung des kommunistischen Arbeiterheims in der Mittelstr. und in den Wohnungen bekannter Funktionäre der Partei vorgenommen. Im Arbeiterheim wurden etwa 20 Personen angetroffen, die zur Polizeidirektion gebracht wurden. 10 von ihnen wurden nach Feststellung der Personalien entlassen, während die anderen 10 in Haft blieben. Im Parteizimmer wurden Druckapparate und eine größere Anzahl Druckschriften, darunter auch solche hochverräterschen Inhalts, beschlagnahmt. Eine von der KPD für den 2. März in Augsburg geplante öffentliche Versammlung ist verboten worden.

Honnef, 1. März.

Dem Honnefer kommunistischen Stadtverordneten Wahler, der wegen verschiedener strafbarer Handlungen verhaftet worden war, gelang es, trotz der Bewachung durch

drei Polizeibeamte zu entfliehen. Diese drei Beamten sind bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit beurlaubt worden. Die Aufsicht über die Honnefer Polizei ist einem Siegburger Polizeioberleutnant übertragen worden.

In Hagen wurden 32 kommunistische Führer und Funktionäre in Schutzhaft genommen. In Dortmund hat die Polizei 46 Kommunisten in Haft genommen.

Die Regierung greift durch

Berlin, 1. März.

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat sämtliche Länderegierungen erlaubt, alle kommunistischen periodischen Druckschriften bis auf weiteres zu verbieten, ebenso alle Versammlungen und Aufzüge der KPD, auch Versammlungen in geschlossenen Räumen. Er hat ferner die Länderegierungen erlaubt, alle kommunistischen Druckschriften sofort zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Die Ausführung der Notverordnung

Der Berliner Polizeipräsident hat alle Versammlungen der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen bis auf weiteres verboten. Die Polizeiaktion gegen die KPD in Preußen ist weiter in vollem Gange. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt.

Die S. P. D. erklärt:

„Wir haben mit den Brandstiftern nichts zu tun!“

Ein offizieller Schritt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Leipzig, 1. März.

Im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überreichte am Mittwoch der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Herz, dem Oberrechtsanwalt eine Erklärung der sozialdemokratischen Partei, in der er sich gegen die Behauptung von einer Verbindung zwischen den Brandstiftern im Reichstag und der sozialdemokratischen Partei bzw. der Reichstagsfraktion wendet.

Er erklärte zugleich, daß der Abgeordnete Wels als Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei und der Abgeordnete Dr. Breitscheid als Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wie auch alle übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Oberrechtsanwalt jederzeit zur Verfügung ständen. Er bat um sofortige Vernehmung dieser Personen.

Der Oberrechtsanwalt nahm diese Erklärung zur Kenntnis, bemerkte jedoch, daß er zurzeit Schritte nicht unternehmen könne, da ihm die Ermittlungsakten noch nicht vorlagen.

In der Brandruine des Reichstags

Was unversehrt blieb

Gleich das Vestibül, das man nach Passieren von Portal II betritt, gibt einen Eindruck von der Arbeit der Feuerwehr. Die Reihe der metallenen Ritterstatuen an den Wänden wie überhaupt die breite Freitreppe im Innern und der ganze Raum — alles das ist unversehrt, aber es wirkt sich ein Gewirr von Schlauchleitungen und Kabeln der Feuerwehr. Aus der Wandelhalle dringt beizender Qualm. Vom Brand direkt ist hier noch nichts zu sehen. Der rote Teppich ist unversehrt, die Wandelhalle ist hell erleuchtet, die Beleuchtung funktioniert hier also noch. In der Mitte des Rundteils der Wandelhalle steht unbeschädigt das Denkmal Kaiser Wilhelms I. Auch die Fahne ist verschont, obgleich das Feuer bis auf wenige Meter von ihr gewütet hat.

Im Restaurant bekommt man einen Begriff von der unheimlichen Arbeit des Brandstifters: Er hat die hölzerne Wandtäfelung gleich rechts an der Eingangstür neben dem Büffett in Brand gesetzt. Das ist ihm offenbar mit Hilfe der Portiere gelungen. Mehrere Quadratmeter der schönen Wandtäfelung sind verbrannt. Die Feuerwehr hat jetzt halbverlöschte Stücks herausgerissen, um ein weiteres Umsturzreisen des Feuers an dieser Stelle zu verhindern. Das Restaurant ist denn im übrigen auch vollkommen erhalten geblieben.

Rings um den großen Sitzungssaal befindet sich ein Umgang, in dem die Abgeordneten sonst zusammenzutreffen pflegen. Hier stehen Sessel, Sofas und Tische. An den Sitzungstagen sieht man die Abgeordneten hier Besuch empfangen, sich einen Augenblick ausruhen und Briefe dictieren. Jetzt ist hier ein ödes Trümmerfeld. Der Fußbodenbelag trieft von Wasser. Am stärksten ist der Teil des Umgangs mitgenommen, der sich hinter dem Präsidentensitz befindet. Der Sitzungssaal selbst ist ein einziges brodelndes Meer von Rauch und Dampf. An der Pressetribüne zündeln noch einzelne Flammen empor. Auf der entgegengesetzten Seite, wo sich in gleicher Höhe die Logen befinden, die der Reichsregierung, den Abgeordneten und den Diplomaten vorbehalten sind, ist ein Teil eingestürzt. Die Holzteile sind verbrannt, Träger und Geländer heruntergestürzt.

In der schönen Vorhalle, an die sich die Zimmer des Reichsanzlers, des Reichspräsidenten und des Außenministers anschließen, erhält man ein Bild von der raffinierten Technik der Brandstiftung. Der Verbrecher hat das Feuer an eine Tür gelegt und mit dem Brennstoff auf dem Teppich eine Bahn nach der nächsten Tür gegossen, damit auch sie erfährt wurde. Er wollte auf diese Weise offenbar Durchzug schaffen, um das Feuer weiter zu tragen.

Im Flur sind eine Reihe von Telefonzellen aufgestellt. Die Zellen sind in Ordnung. Selbst das kleine rote Glühlicht in der Zelle, das dem Suchenden im Dunkeln zeigen soll, wo der Lichtschalter angebracht ist, glüht wie immer. Der Telefonapparat gibt dem Ohr beim Hörenabnehmen ordnungsmäßig die gewohnten Tonzeichen. Man wählt das Amt — aber kein Amt meldet sich. Die Leitungen müssen irgendwie doch zerstört sein.

Sucht man sozusagen die Bilanz der Zerstörung zu stellen, so ergibt sich: Erhalten sind die Räume, die nach außen liegen. Zerstört ist der Mittelteil, also vom Sitzungssaal unten bis zur gläsernen Kuppel.

Der Reichstag

Das Reichstagsgebäude ist in den Jahren 1884 bis 1894 am damaligen Königsplatz, auf der Ostseite errichtet worden. An seiner Stelle stand früher das Palais der

Wels an von Papen

Berlin, 1. März.

Der Vorsitzende der SPD, Wels, hat an den Reichskommissar für das Land Preußen, Botschafter von Papen, einen Brief gerichtet, in dem er ausführt, daß die Annahme, die SPD habe mit Leuten etwas zu tun, die den Reichstag in Brand stellten, falsch sei. Die ganze Vergangenheit der SPD bietet keinerlei Anhaltspunkte dafür. Vielmehr beweise ihre ganze Geschichte, daß sie terroristische Akte jeder Art ablehne und ihre Anhänger stets eine in jeder Beziehung vorbildliche Disziplin an den Tag gelegt hätten. Ein Blick in die kommunistische Presse, die bis heute mit den schärfsten Angriffen gegen die SPD gefüllt sei, beweise am besten, daß eine kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront nicht bestehen. Das Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen, der Flugblätter und der Plakate stehe mit den rechtlichen Bestimmungen in schärfstem Widerspruch. Die SPD erwarte daher, daß von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen dafür sorgen werde, daß dieses Verbot nicht durchgeführt werde.

Berlin, 1. März.

Dem sozialdemokratischen Presse Dienst ist die Konfession zur Führung von Presse und Funkgesprächen entzogen worden.

Der Brand im Reichstagsgebäude ist völlig gelöscht. Die Feuerwehr ist daher aus dem Gebäude zurückgezogen worden. Die Brandstelle steht jetzt nur unter Polizeischutz. Private Unternehmer werden in den nächsten Tagen die eigentlichen Aufräumungsarbeiten beginnen.

Der Brandstifter Marinus van der Lübbe

Den Haag, 1. März.

Es ist festgestellt worden, daß Marinus van der Lübbe aus Leyden stammt, wo er am 13. Januar 1909 als Sohn eines Haushalters geboren wurde. Er war ursprünglich von Beruf Maurer, verschrieb sich aber bald vollkommen der kommunistischen Parteibewegung. Erst seit dem Jahr 1927 ließen sich die Eltern Lübbes in Leyden dauernd nieder. Im selben Jahr begann van der Lübbe sich politisch zu betätigen und schloß sich der Kommunistischen Partei Hollands an.

Wie in Leyden angestellte Nachforschungen ergeben haben, trat van der Lübbe nach verhältnismäßig kurzer Zeit an die Spitze einer örtlichen kommunistischen Organisation in Leyden, deren Hauptquartier in einer unbedeutenden, schmalen Straße untergebracht war. Bei öffentlichen Kundgebungen und bei Aufläufen spielte er bereits damals eine große Rolle, auch hat er der Polizei im Laufe der nächsten Jahre viel zu schaffen gemacht. Er kam auch mehrfach wegen kleinerer Vergehen mit dem Strafrichter in Berührung.

Als er im April 1931 einen Auslandspass anforderte, ging er nicht, wie er angab, nach Sovjetrußland, sondern nach Berlin, wo er Fühlung mit den dortigen kommunistischen Kreisen nahm. Er wurde aber nach Verlauf einer bestimmten Zeit als lästiger Ausländer über die deutsch-holländische Grenze abgeschoben. Nach seiner Rückkehr nach Leyden lockte er seine Beziehungen zu kommunistischen Parteistellen und schloß sich mehr und mehr der internationalen kommunistischen Parteiorganisation an.

Zuletzt wurde Lübbe noch vor etwa drei Wochen in Leyden gelehnt, worauf er plötzlich die Stadt verließ. Offensichtlich ist es ihm gelungen, heimlich wieder die deutsche Grenze zu überschreiten und nach Berlin zu gelangen.

Es hat stark den Anschein, als ob er eigens zu dem Zweck nach Deutschland reiste, um dort an kommunistischen Terrorakten einen führenden Anteil zu nehmen. Man wird auf Grund der engen Verbindung von der Lübbe mit der kommunistischen Internationale damit rechnen, daß er vermutlich auf Weisung der Dritten Internationale gehandelt hat und von ihr auch finanziell unterstützt worden ist.

Bombenwurf während eines spanischen Kinderballs

Zarz de la Gravera, 1. März.

Während eines Kinderballs wurde in das hiesige Kino eine Bombe geschleudert. Fünf Kinder wurden schwer verletzt. Ein Teil des Kinosdaches ist eingestürzt. Sämtliche Fensterscheiben in der Umgebung gingen in Trümmer.

Ierland schafft den Treuhand ab!

Beschluß des Landtags.

Dublin, 1. März.

Der Gesetzentwurf über die Abschaffung des Treuhandes an die englische Krone wurde vom irischen Dail (Landtag) mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf geht nun abermals dem Senat zu. Er tritt innerhalb von 60 Tagen in Kraft, auch wenn der Senat Einspruch erhebt.

Auf den österreichischen Bundesbahnen hat gestern ein zweistündiger Proteststreik stattgefunden.

Seect über Deutschland-Rußland

Generaloberst von Seect läßt soeben eine neue Schrift „Deutschland zwischen West und Ost“ erscheinen.

Es ist bei der gegenwärtigen internationalen Lage interessant, daß Seect an seiner früheren Ost-Orientierung festhält und für sie wirkt. „Der Bolschewismus in Russland“, so schreibt Seect, „wird nicht zusammenbrechen, wenn wir die Verträge von Rapallo und Berlin lösen; wir werden aber dann einen Feind an der Grenze haben, dessen Einwirkung auf unsere inneren Zustände nicht geringer sein wird. Wer einwendet, daß wir Russland und damit den Bolschewismus durch unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit stärken, dem sei entgegnet, daß nur eine wirtschaftliche Gefürdung Russlands, eine Hebung des allgemeinen Wohlstandes und damit der Bedürfnisse, das Land wieder zu einer der unsrigen angelegten Ordnung zurückführen kann, niemals aber eine Verschärfung und Verwigigung der Proletarisierung. Vor allem aber müssen wir behaupten, daß unsere Stellung zum Bolschewismus nichts mit der Möglichkeit einer Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zu tun hat.“ Weiter schreibt General von Seect: „Wollen wir noch einmal zwischen zwei Feinde genommen werden? Mag auch heute ein Krieg gegen den Westen nicht drohend sein, was heute getan oder unterlassen wird, kann sich in Jahren auswirken, und es gibt auch unblutige Schlachtfelder

denen es Unterstützung oder wenigstens Rüdenfreiheit wohl gebrauchen kann. Wer soll uns eine polnische Flotte auf der Ostsee bedrohen und von Ostpreußen abschneiden? Soll Polen bis zur Oder vordringen? Solche Möglichkeiten gewinnen greifbare Gestalt, schalten wir Russland aus unserer Rechnung aus. Deutschland braucht nicht befürchtet zu sein, daß Russland von den Verträgen und der Linie seiner Haltung gegen Deutschland abweicht, auch nicht, wenn es Nichtangriffsverein mit Polen und Frankreich abschließt. Daß es dies tut, ist die Folge der zweifelhaft erscheinenden deutschen Politik, welche Russland eine Sicherung auch auf anderem Weg für alle Fälle ratsam erscheinen ließ. Im Grunde bedeuten sie nicht mehr als den Versuch der Garantierung eines Friedens, den Russland für seinen begonnenen Aufbau nötig hat. Vor politischen Lebensnotwendigkeiten werden sie schnell ihren Wert verlieren.“

Die Annahme der Verständigung zwischen Russland und Deutschland ist durch militärische Hände gegangen. Militärische Zukunftsmöglichkeiten seien hier nicht erörtert, wohl aber soll die notwendige deutsche Haltung unter einem soldatischen Wort gestellt werden. Man erzählt, daß der Graf Schlieffen noch in seiner Todesstunde gesagt habe: Macht mir nur den rechten Flügel stark! So rufen wir der deutschen Politik zu: Haltet mit mir den Rücken frei!

Ermächtigungs-Gesetze

Sämtliche wichtigeren in der jetzt zu Ende gehenden Session des Parlaments verabschiedeten Gesetze tragen noch weit ausgesprochener als die Gesetzesproduktion der letzten Parlamentsession den Charakter von Ermächtigungsgesetzen. Ob es sich um die Entwürfe des Kartellgesetzes oder des Hochschulgesetzes oder aber auch um die neue Zollgesetzgebung handelt, die gegenwärtig von den Industrie- und Handelskammern durchberaten wird — es sind dies alles in erster Linie Rahmengesetze, welche der Regierung bezw. den ihr untergeordneten Behörden alle wichtigeren Entscheidungen auf Grund dieser Gesetze vorbehalten. Von einem philosophischen Standpunkt aus mag sich argumentieren lassen, daß der unendlichen Bewegtheit und Unstabilität des menschlichen Lebens und seiner äußeren Formen eine labile Gesetzgebung am besten entspräche; in der Praxis der polnischen Gegenwart führt die Ermächtigungsgesetzgebung der Regierung zu nichts anderem als zu einer nahezu unumschränkten Willkür der Bürokratie. Wenn das Hochschulgesetz in Kraft treten wird, werden bald irgendwelche mittleren Beamten des Unterrichtsministeriums, von deren Dasein die Öffentlichkeit bisher noch keinen Hauch verspürt hat, über das Schicksal der prominentesten polnischen Gelehrten und damit der Wissenschaft in Polen entscheiden können. Wohin eine derartige Diktatur der Ministerialbürokratie führen kann, das hat die Tätigkeit des Finanzministeriums in den letzten Jahren deutlich gezeigt, in denen die Unterstaatssekretäre Starzynski und Bastrzebski sich zu wahren Finanzdiktatoren in Polen aufschwingen konnten. Erst der Rücktritt des Finanzministers Jan Pilsudski und seine Ersetzung durch Szawadzki hat diese ihre Machtstellung gebrochen und die Entscheidung über die wichtigsten Finanzprobleme des Landes wieder in die Hände des verantwortlichen Ministers zurückgelangen lassen. Während aber Starzynski aus dem Finanzministerium ausgeschieden ist, ist inzwischen sein System im Ministerium für Industrie und Handel durchgedrungen, wo General Barczyk als Minister sich lediglich für die Probleme der Landesverteidigung von der Wirtschaftsseite her zu interessieren scheint und im übrigen seinen Ministerialdirektoren das Feld überläßt. Auf diese Weise ist Ministerialdirektor Sokolowski der eigentliche Leiter und Initiator der polnischen Handelspolitik geworden, während sein Amtskollege Peche sich zum beinahe unumschränkten Diktator der Kohlen-, Eisen- und Erdölindustrie aufgeschwungen hat. Die Position, die sich Peche geschaffen hat, gipfelt darin, daß er sich bezw. seinem Amte in den unter seinem Druck mit allen Mitteln des Staates zustandegekommenen Verträgen über die sog. „freiwilligen“ Verständigungen in der Kohlen- und Erdölindustrie die Rolle eines Schiedsrichters in allen wichtigen Differenzen zwischen den privaten Interessenten hat zuzulassen. Was geschieht, wenn einzelne dieser Interessenten diese Machtstellung des Ministerialdirektors nicht anerkennen, das haben in den letzten Monaten die drei oppositionellen Konzerne der Erdölindustrie sehr schmerzlich erfahren müssen. Das Wesen dieser Art von Politik, das in der anonymen Tätigkeit einiger selten hervortretender Beamter aus den Kulissen des Regierungslagers heraus besteht, ohne daß die Öffentlichkeit oder auch nur die direkt betroffenen Interessenten über die Beweggründe und die eigentliche Programmatik dieser Politik ausreichend aufgeklärt werden, charakterisiert besonders deutlich die seit mehr als einem Jahre andauernde sog. Preislenkungsaktion der Regierung, deren Initiative in den letzten Monaten in den Händen eines gleichfalls im Dunkel bleibenden hohen Beamten, des Unterstaatssekretärs im Ministerpräsidium Technicki, gelegen hat.

Die polnische Sprache hat für diese Politik ein sehr genau ihr eigenständiges Bezeichnendes Wort; es heißt „opanowanie“. Im Zeichen dieser Politik hört der Staat auf, nur eine Funktion auszuführen, und nimmt statt dessen die Haltung eines Despoten an, der alles andere sich untergeordnet und nur für ihn vorhanden glaubt. Daher auch die ständig wachsende Feindschaft dieses Staates gegen alle Formen weitgehender Selbstverwaltung, die sich nicht allein in der leichten Selbstverwaltungs-„Reform“ manifestiert, sondern ebenso auch in den Projekten eines Zwangsverbandes der Industrie- und Handelskammern und sonstigen Zwangsinstitutionen aller Art. Vielleicht wäre diese Allmacht des Staates als Mittel zu einem bestimmten Zweck für eine gewisse Zeitspanne zu rechtfertigen, wenn der Staat ein großes, deutliches und von der Allgemeinheit gebilligtes Ziel verfolgen würde. Es ist in den letzten Jahren auffallend deutlich geworden, daß dies hier nicht der Fall ist, sondern daß sich der Staat mit einer bestimmten Partei identifiziert, die ihren Charakter als Partei dadurch nicht verleugnen kann, daß sie sich offiziell als „parteilos“ bezeichnet. Es ist klar geworden, daß die Allmacht des Staates in Polen nicht der Vermirklichung großer dauernder Ziele dienen soll, sondern nur der Durchsetzung ständig wechselnder kleiner Tagesziele, die den jeweiligen Bedürfnissen des regierenden Personenkreises entsprechen. Die Politik der „opanowanie“ und der Ermächtigungsgesetze im Dienste dieses Kreises drängt Vergleiche mit Südslawien und Rumänien auf. Die polnische Presse hat auf dieses Parallele bisher nur deswegen noch nicht aufmerksam gemacht, weil durch die sog. „Presse-Verständigungen“ mit diesen Ländern dafür gesorgt ist, daß z. B. über Rumänien und Südslawien in der polnischen Presse nur Aussagen rumänischer und südslawischer Regierungsjournalisten veröffentlicht werden, während umgekehrt in der Presse dieser Länder Artikel über Polen nur aus der Feder polnischer Jour-

nalisten gebracht werden. Auf diese Weise wird der polnischen Öffentlichkeit die Leidenschaft mit den Schattenseiten des gegenwärtig in Polen praktizierten Systems vorerhalten, wie sie sich in den Balkanstaaten bereits seit Jahrzehnten manifestieren und das gefährlichste Hindernis für den kulturellen Aufschwung dieser Staaten auf das westeuropäische Niveau darstellen. Die schlimmste dieser Schattenseiten ist die systematische Abtötung jeder privaten Initiative in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die auf die Dauer jedes fortschrittlichen Bestreben lahmlegen und zur allgemeinen Erstarrung führen muß. A.

Eine Denkschrift der Rektoren gegen das Hochschulgesetz

In der gestrigen Sitzung des Unterrichtsausschusses des Senats, die sich wiederum mit dem Hochschulgesetz befaßte, verlas Abg. Sinto (BB) eine Denkschrift von 11 Rektoren, die in einer am 26. Februar stattgefundenen Konferenz einstimmig beschlossen wurde. Es heißt darin u. a.:

Das Gesetz trägt die Gefahr ständiger Konflikte in sich. Es verringert die Bedeutung und die Autorität der Senate der Universitäten und macht die Rektoren zu Werkzeugen der Verwaltungsbehörden. Weiter wird darin betont, daß die akademische Jugend derart scharfen Bestimmungen unterstellt werde, die der polnischen Tradition fremd seien. Das Gesetz werde eine schädliche Auswirkung haben. Zum Schluß wird an den Senat appelliert, er möge die Annahme des Gesetzes nicht zulassen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beflogt sich Sen. Woznicki über die mangelhafte Prüfungsordnung an den Hochschulen. In der Kurz zur Verfügung stehenden Zeit könne sich der jeweilige Professor kaum ein Bild vom Wissen und den Fähigkeiten des Studenten machen. Minister Tendrzejewicz betonte hierzu, daß es nicht einfach wäre, die Frage befriedigender zu lösen, was durch die große Anzahl der Studierenden bedingt sei. Immerhin stellte der Minister eine Reform der das Hochschulstudium betreffenden Bestimmungen in Aussicht.

Polnisch-Österreichisches Präferenzabkommen unterzeichnet

PAT. Wien, 1. März.

Heute wurde hier das Präferenzabkommen zwischen Polen und Österreich paratiert, das von polnischer Seite von Departementsdirektor Sokołowski und Österreichs Konsul unterzeichnet wurde. Anschließend wurde eine offizielle Verlautbarung ausgegeben, in der es hieß, daß die polnisch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen zur Aufstellung einer Liste derjenigen österreichischen Waren geführt hätten, die in Polen nach Präferenztarifen behandelt werden würden. Die wichtigsten Artikel dieser Art sind Lederwaren, Metallwaren, Maschinen, elektrische Apparate, Papier sowie Konfektion.

Einige Mitglieder der polnischen Delegation haben Wien heute abend verlassen.

In Genf

Die Arbeiten im Hauptausschuß

Truppen: „herabsetzbar“ und „nicht herabsetzbar“
Der deutsch-französische Gegensatz.

Genf, 1. März.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz befaßte sich nach Erledigung der Frage der Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeresysteme mit allgemeinen Heeresfragen.

Die deutsche Abordnung nimmt an den Verhandlungen über dies auf dem Hooverplan aufgebauten Fragen wieder im vollen Umfang teil. Die Einteilung der effektiven Truppenbestände in einen herabsetzbaren und einen nicht herabsetzbaren Teil wurde vom Ausschuß ohne weitere Ansprache angenommen.

Der Ausschuß beschloß, daß zur Berechnung des nicht herabsetzbaren Teiles die Bevölkerungszahl und die Sonderbedingungen der einzelnen Länder in Betracht gezogen werden. Botschafter Nadolny beantragte, als wesentlichen Berechnungsfaktor die Bevölkerungsdichte und die Zahl der in der Nähe der Grenze gelegenen größeren Städte in Betracht zu ziehen. Dieser deutsche Antrag rief Piero Cot auf den Plan, der, da sich eine solche Berechnung für Frankreich ungünstig auswirken würde, sich gegen die nähere Beziehung der einzelnen Sonderbedingungen für die Festsetzung der nichtherabsetzbaren Truppenbestände aussprach.

Der Hauptausschuß beschloß, dem Effektivausschuß die Bestimmung der herabsetzbaren und nichtherabsetzbaren Teile der Truppenbestände zu überlassen.

Der Konflikt Peru-Kolumbien soll in Genf geschlichtet werden.

Genf, 1. März.

Der Völkerbundrat hat sich heute erneut mit dem Konflikt zwischen Peru und Kolumbien beschäftigt.

Zu dem Schlichtungsplan, den ein Dreierkomitee des

HERVORRAGENDE ZAHNPFLEGEMITTEL



Der deutsche Militärattaché für Warschau

PAT. Berlin, 1. März.

Das Wolff-Büro veröffentlicht die Namen der heim ernannten deutschen Militärattachés. Für Warschau wurde Generalmajor Schindler ernannt. Der Pariser Attaché ist Generalmajor Kühlental und der für Washington Generalmajor Bötticher.

Kleine Nachrichten

Der bayrische Ministerpräsident Held ist gestern vom Reichskanzler empfangen worden.

PAT. In der Maschinenabteilung des mechanischen Sägewerks in Wissen (Deutschland) kam ein großes Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit alle Fabrikgebäude umfaßte und sich dann auch auf 10 Wohnhäuser ausbreitete. 25 Familien haben ihr Dach verloren.

s. Im Berliner Sportpalast siegte die „Toronto National“-Mannschaft über BST mit 3:0.

Japan bleibt auf der Konferenz

Genf, 1. März.

Die japanische Regierung hat dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson durch ihren Botschafter Yada mitteilen lassen, daß Japan noch weiterhin an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilnehmen werde.

... und verwirrt die Abrüstung durch Krieg

Mukden, 1. März.

Wie das japanische Oberkommando mitteilt, verläuft die Offensive der japanischen Armee in Schenkel sehr glimpflich. Die Truppen befinden sich auf dem Vormarsch auf Schenping.

Matsuoka warnt vor dem Boykott

Paris, 1. März.

Der Führer der japanischen Delegation beim Völkerbund, der sich noch in Genf aufhält, erklärte einem Vertreter des „Petit Journal“, daß er schwere und größte Befreiungen wegen des vom Völkerbund beschlossenen Boykotts habe. Der Boykott habe dem chinesischen Volk bereits großen Schaden zugefügt und er dürfe auf die Dauer den Frieden Chinas zur Folge haben. Heute habe ihm der Völkerbund dadurch autorisiert, daß er ihm eine legale Existenz gab. Das bedeutet, daß der Völkerbund statt den Frieden in China und im Fernen Osten wiederherzustellen, im entgegengesetzten Sinn handle und viele ernsthafte, Selbstmord zu begehen. Zweifellos wünscht der Völkerbund den Frieden im Fernen Osten und die Rettung Chinas. In diesem Falle müsse er sich aber umstellen und keinen Beschlus vom 24. Februar ändern.

"Neuer Kurs" in der Außenpolitik?

Unter diesem Titel nimmt das Blatt des Zentralverbandes der Polnischen Industrie, der Warschauer "Kurier Polski" zu den in der ausländischen Presse angestellten Erörterungen über das Thema, ob eine Aenderung der polnischen Außenpolitik in den letzten Monaten eingetreten ist, Stellung, und zwar vor allem zu der Frage, ob Polen sich neuerdings zu Frankreich anders einstellt als bisher. Das Blatt stellt als seine Ansicht a priori fest, daß kein einziger Staat, und in Anbetracht seiner geografischen Lage am wenigsten Polen, in seiner auswärtigen Politik völlig allein dastehen könne. Wenn die Möglichkeit einer Entfernung der polnischen Außenpolitik von Frankreich ins Auge gesetzt werden sollte, so müsse Polen offensichtlich seine Sicherheit auf anderem Wege zu garantieren suchen, wobei in erster Linie die Frage einer Verständigung mit Deutschland auftauche. Tatsächlich gäbe es in Polen Politiker, die mehr oder weniger Propagandisten einer weitgehenden Verständigung mit Deutschland seien. Über auch diese Politiker seien der Ansicht, daß es für diese Verständigung mit Deutschland eigentlich heute schon zu spät sei. Die richtige Zeit für eine derartige Verständigung sei nach dieser Ansicht der Zeitpunkt nach dem Staatssturz von 1926 gewesen, als die polnische Regierung weniger als heute gezwungen gewesen sei, Rücksicht auf die öffentliche Meinung zu nehmen und als die internationale Stellung Deutschlands verhältnismäßig schwach gewesen sei. Ob aber damals tatsächlich etwas Politisches von Deutschland zu erlangen gewesen sei bzw. um welchen Preis, sei zweifelhaft und sehr die Frage. Die Unterzeichnung des Nichtangriffspakts mit der Sowjetunion sichere bei aller ihrer Bedeutung Polen nicht vor einem Angriff durch die andere ihm benachbarte Großmacht. Daher könne die Unterzeichnung dieses Paktes auch nicht als ausreichende Grundlage für irgend eine Lösung Polens von Frankreich angesehen werden. Die polnischen Beziehungen zu Frankreich hätten im letzten Jahrzehnt eine recht beträchtliche Evolution durchgemacht. Gegenwärtig stünden in Frankreich nicht die Anhänger der engsten Zusammenarbeit mit Polen am Ruder des Staates und in Polen ebensowenig irgendwelche fanatischen Franzosenfreunde: die Lage sähe eher umgedreht aus. Gewiß habe das Verständnis der französischen Linkskreise für die Tatsache, daß jede Revision der Friedensverträge und vor allem der deutschen Ostgrenzen eine ernste Drohung auch für Frankreich darstellen könnte, gewisse Fortschritte gemacht, aber es sähe jedenfalls nicht so aus, daß die französische Politik vor allem auf dem Gebiet der Abrüstung sehr ernsthaft mit diesen Umständen rechne, was dagegen ohngefähr die französischen Heereskreise täten. Das polnisch-französische Bündnis gehöre aber nicht zum konjunktuellen, sondern zum strukturellen Typ, und an ihm sei nicht Polen allein, sondern auch Frankreich genau so interessiert. Die polnische Außenpolitik müsse dies der öffentlichen Meinung in Frankreich klarmachen. Jedenfalls müsse das Ziel einer vernünftigen Außenpolitik Polens die Stärkung der Stellung des polnischen Staates mit Hilfe dieses Bündnisses bleiben. In dieser Frage dürften leider keine Prestigierücksichten oder Ambitionen und noch weniger irgendwelche persönlichen Sympathien oder Antipathien von Personengruppen und Einzelpersonen eine Rolle spielen, sondern einzig und allein das Interesse des Staates. Das polnisch-französische Bündnis selbst dürfe nicht zum Gegenstand einer Diskussion gemacht werden.

Zwei Brüder

IV.*

In Posen stiegen Obermeiers in den Berliner Zug aus Sparsamkeitsgründen in ein Abteil dritter Klasse ein. Je weiter nach Westen, desto sauberer waren die Eisenbahnwagen und das Publikum. Die Wagen waren noch weniger besetzt, als bei Posen und Obermeiers fanden bald ein Abteil, in welchem nur ein Fahrgäst, ein biederer, älterer Landmann saß.

Bei Morgengrauen fuhr der Zug aus dem Posener Bahnhof. Obermeiers waren genügend ausgeschlafen und unterhielten sich halblaut in ihrer deutschen Muttersprache. Ihr Reisegefährte horchte anfangs aufmerksam zu, dann lächelte er gutmütig und bei der ersten Gesprächspause machte er seine beschiedene und sichtlich freudige Bemerkung: "Die Herren sind auch Deutsche, wenn ich mich nicht irre. Ich freue mich immer, wenn ich Landsleute treffe, mit denen man offen reden kann. Die Gelegenheit, sich offen auszutauschen, wird bei uns immer seltener."

Obermeiers waren froh, einen netten Reisegefährten gefunden zu haben, und bald entwidete sich ein lebhaftes Gespräch, indem man sich die Reiseziele nannte, von dem eigenen ständigen Wohnsitz erzählte.

Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, daß der Landmann ein größeres Bauerngut hat an der deutsch-polnischen Grenze besitzt. Die Verbindung Mitteleuropas am grünen Diplomatentisch, führte wie oft, in diesem Fall zu vielen unliebsamen und sogar traurigen Kuriositäten. Das Gut wurde durch die neu gezogene Grenze in zwei Teile geteilt. Der weit größere Teil, also Hof, Ackerland und ein kleines Wäldchen, fielen an Polen; dagegen blieben einige Morgen Wiese und die Weide in Deutschland.

"Können Sie sich vorstellen, meine Herren, wenn Sie auch keine Landwirte sind, wie meine Wirtschaft nach dieser geistreichen Teilung aussieht? Ohne Wiese und Weide könnte ich kein Vieh halten und ohne Vieh könnte ich keine Landwirtschaft führen. Die Grenzposten durchkreuzen mein Besitztum, welches mein Vater noch vom Großvater erbte

Französische Finanzvorlage angenommen

Sturz der Regierung vermieden.

Paris, 1. März.

Erst in den frühen Morgenstunden ist es der Regierung und den Vertretern der Mehrheitsparteien gelungen, die Finanzvorlage unter Nach und Fach zu bringen, nachdem Ministerpräsident Daladier sowohl in der Kammer als auch im Senat die Vertrauensfrage zu der nach langem mühseligen Hin und Her zwischen beiden Häusern zustandegekommenen Kompromißformel für die sogen. Kriegssteuer auf die Beamtengehälter gestellt hatte. Die Regierung erhielt in der Kammer 334 gegen 250, im Senat 182 gegen 39 Stimmen. Sowohl in der Kammer als auch im Senat bedurfte es 5 Abstimmungen, um eine Einigung herzustellen. Beide Häuser sind in der Frage der Gehaltskürzungen auf einer Freigrenze von 12 000 Franken entgegengekommen, wobei noch für die Frau und jedes Kind weitere 3000 Franken zugesagt worden sind. Die Finanzvorlage stellt in ihrer endgültigen Fassung ein finanzielles Ergebnis von 4,6 Milliarden dar, reicht also nur zur Deckung eines Teiles des Fehlbetrages aus.

Die Regierung Daladier hat nach zehnwöchigem Kampf, den der Haushaltminister zum größten Teil bestritten hat, einen Sieg zu verbuchen, der darin zum Ausdruck kommt, daß die widerstreitenden Teile sich zu einschneidenden Zugeständnissen haben entschließen können, um einen Regierungskurs zu vermeiden. Für die Sozialisten bedeutete das Gebot der Stunde eine schwere Belastung, die auch in erheblichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei zum Ausdruck kommt. Wie verlautet, hat Leon Blum, der mit den Zugeständnissen seiner Fraktion nicht einverstanden war, den Vorsitz der sozialistischen Fraktion niedergelegt. Man darf nicht vergessen, daß der heutige Sieg der Regierung nur dem 3. Haushaltswahlstiel gilt und daß sie bei der Verabschiedung des Haushaltspakts für die restlichen 9 Monate noch einen schweren Stand haben kann. Eine große Frage ist es auch, was die Beamten im Hinblick auf die nun verabschiedeten Gehaltskürzungen zu tun gedenken. Die Regierung ist entschlossen, nötigenfalls durchzugreifen.

Nationalsozialisten fordern Präsidentenposten in Danzig

Präsident Dr. Ziemann gab der Danziger Presse eingehende Darlegungen über die Frage der Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung, nachdem die Führer der Nationalsozialisten am 17. Februar eine Reihe von Forderungen dazu aufgestellt hatten. Der Staat beschloß hierzu eine Erklärung an die Nationalsozialisten, in der es heißt: "Die den Nationalsozialisten bei der Übernahme der Regierung zu überlassenden Sitze im Senat einschließlich des Präsidenten des Senats müssen den Verhandlungen der Regierungsparteien mit den Nationalsozialisten überlassen werden." Die gegenwärtigen Erklärungen stellen fest, daß die Regierungsparteien der Deutschen Nationalen, des Zentrums sowie der bürgerlichen Mittelparteien (Block der nationalen Sammlung) bereit seien, dahin zu wirken, daß eine stark rechts gerichtete Regierung in Danzig gebildet werde, die sich auf eine Mehrheit im Volkstage stütze und damit die verfassungsmäßige parlamentarische Grundlage habe. Das Vorhandensein einer starken Regierung sei für die innere und äußere Politik von entscheidender Bedeutung. "Die Verbundenheit Danzigs mit dem Reich ist eine Sache des Volkes, nicht der Parteien" — damit schloß Dr. Ziemann seine Darlegungen über die innenpolitische Lage, um sodann zur Außenpolitik zu erklären:

"Die gegenwärtige äußerenpolitische Lage Danzigs ist voll starker Spannungen. In einer Anzahl lebenswichtiger Fragen schwelt ein heftiger Streit mit der Republik Polen, und zwar in der Frage Edingen, in Eisenbahnenfragen, auf dem Gebiete des Hafens, wo Polen versucht, seine Machtbefugnisse auf politischem und persönlichem Gebiete zu erweitern, insbesondere auch auf dem Zoll- und wirtschaftlichen Gebiet rechtswidriger Maßregeln, den gesamten Danziger Handel von dem willkürlichen Ermessen polnischer Beamter abhängig zu machen. Die Danziger Lage erfordert eine ruhige und besonnene Politik sowohl im Innern wie nach außen, die ganze Kraft und Anspannung der Regierung und die Wahrung ihrer Autorität. Diese gespannte Lage erfordert Zurück-

stellung allen politischen Haders und Zusammenfassung aller Kräfte zur Wahrung unseres Rechtes, unserer Unabhängigkeit, unserer Freiheit und unseres Deutschtums."

Der Pakt der Kleinen Entente Annahme in Belgrad.

Belgrad, 1. März.
Im Verlauf der heutigen Kammerdebatte über die Ratifizierung des neuen Paktes der Kleinen Entente erklärte Außenminister Tentic, die Kleine Entente erstehe die Festigung des Friedens, eine Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen mit allen Staaten Mitteleuropas, ferner endgültige Stabilisierung der Beziehungen in Mitteleuropa sowie den Schutz der gemeinsamen Interessen der drei in ihr zusammengeschlossenen Länder. Es gebe kein geheimes militärisches Zusatzprotokoll zum Pakt der Kleinen Entente und dieser richte sich in nichts gegen irgend jemanden. Nach der sich anschließenden Debatte wurde der Pakt von der Kammer angenommen.

"Beziehungen zu Polen immer besser".

Prag, 1. März.
Außenminister Dr. Beneš erstattete in den auswärtigen Ausschüssen der beiden Kammern einen ausführlichen Bericht über den Organisationspakt der Kleinen Entente. Dieser stelle ein politisches und wirtschaftliches Programm dar. Weiter betonte der Minister die Notwendigkeit eines guten Verhältnisses der Kleinen Entente zu Deutschland und Italien (!), unterstrich auch, daß die Beziehungen der Kleinen Entente zu Polen immer besser geworden seien und widersprach der Behauptung, daß die Kleine Entente von Frankreich geschaffen worden sei.

Aus Kanada liegen Meldungen vor, daß in den letzten drei Tagen aus den Vereinigten Staaten Hunderte von Millionen Dollar in kanadischen Banken untergebracht worden seien.

"Warum bemühten Sie sich nicht rechtzeitig um einen Austausch der Wiese und Weide diesseits der Grenze, wenn Sie schon an Ihr Haus und Hof gebunden waren?"

"Ja, das ging eben nicht. Ich habe mir die größte Mühe umsonst gegeben. Erst jetzt wird es vielleicht gelingen; deshalb war ich auch jetzt in Posen. Von einem Austausch konnte überhaupt keine Rede sein. Entweder müßte ich die Wiesen drüber verkaufen und hier etwas entsprechendes erwerben, oder aber mein ganzes Besitztum verkaufen, was ich eben nicht wollte. Denn, wie gesagt, konnte ich ohne Wiese und Weide keine Landwirtschaft führen. In der Nähe konnte ich nichts kaufen, denn man verweigerte mir die Genehmigung zum Ankauf, obwohl ich ein vollberechtigter Bürger des Staates bin."

"Je älter man wird, desto mehr gewinnt man traurige Erfahrungen", meinte Otto Obermeier. "Als ehemalige Offizierreicher waren wir in russischer Kriegsgefangenschaft. Als wir nach Kriegsende nach Hause kamen, tröstete man uns, daß in der Nachkriegszeit ein wahres Paradies auf Erden beginnen werde. Freiheit der Völker, Selbstbestimmung, ewiger Friede, keine gegenseitige Unterdrückung und was noch alles von den neu entstandenen Regierungen, frisch geschaffenen Behörden und der sensationssüchtigen Presse verprochen wurde. Was ist daraus geworden und was haben wir schon erlebt? Nur eine Enttäuschung nach der anderen."

"Klagen nützt nichts," erwiderte Heinrich. "Man muß sehen, wie man weiterkommt. Hilf dir selber, sonst gehst du zu Grunde. Die Menschheit will und wird betrogen werden. Nur kleine Gaukler werden gehängt. Das sind weise Sprichworte, durch langjährige Erfahrung der Völker geschaffen."

"Der Völkerbund sorgt schon dafür, daß das Hosen und Harten der Menschen und die Geduld der Völker nicht reißen. Er läßt sich auch gut dafür bezahlen", fügte Otto spöttisch hinzu.

Der Zug näherte sich der Grenzstation Bentzien. Die Obermeiers verabschiedeten sich herzlich von ihrem Reisegenossen, welcher hier aussteigen mußte.

Bentzien und Stettin sind die Grenzpunkte an welchen das reisende Publikum den Quaden der doppelten Tax-, Geld- und Zollrevision ausgesetzt wird.

Willibald

* Vergl. "Fr. Br." Nr. Nr. 36, 50, 5.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 2. März 1933.

Es wird wenig in der Welt verbessert, weil die Menschen es immer auf andere, und niemand es auf sich selbst anlegt.
Hippel.

Aus dem Buche der Erinnerungen

- 1820 * Der niederländische Dichter Eduard Douwes Dekker (Multatuli) im Amsterdamer († 1887).
- 1824 * Der Komponist Franz Smetana in Leitomischl († 1884).
- 1829 * Der amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Böhmen bei Köln († 1906).
- 1916 † Elisabeth (Carmen Sylva), Königin von Rumänien, in Bukarest (* 1843).

Sonnenaufgang 6 Uhr 28 Min. Untergang 17 Uhr 22 Min. Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Minuten. Untergang —.

Der März

Im ältesten römischen Kalender war der März oder Marsius der erste Monat des Jahres. Erst durch eine spätere Kalenderreform wurde er zum dritten Monat. Bei der deutschen Landbevölkerung hat er die Namen Lenz- und Frühlingsmonat erhalten. Mit dem 21. März ist die Tag- und Nachtgleiche erreicht; damit beginnt der Frühling auch kalendermäßig. Noch oft bringt der März kalte Winde und sogar noch Schnee und Eis, aber die Temperaturen steigen nun doch allgemein wieder an. An hellen Tagen ist schon deutlich zu spüren, daß die Sonne nicht allein scheint, sondern auch wärmt. Nur in den Nächten bleibt es auch nach warmen, hellen Tagen noch kühl. Häufig bringt der März auch noch Nebel. Die Märschwinde sind bei der Landbevölkerung gefürchtet, weil sie allerlei Krankheiten bringen sollen. Sieht draußen auf dem Land im März einer, so heißt es gewiß, der Märschwind habe ihm den Tod gebracht. In Deutschland gibt es wohl kaum noch einen größeren Ort mehr, der im März in der Durchschnittstemperatur noch Kältegrade hätte. Um im Durchschnitt der Märschtemperaturen noch auf Kältegrade zu stoßen, muß man in Europa nach Stockholm, Oslo, Leningrad und nach Island gehen. Deshalb wird der März auch der Lichtbringer genannt. Er ist nämlich der Monat, der die stärkste Zunahme der Tageslänge bringt. Die Zunahme macht im März 2 Stunden und 7 Minuten aus, wovon 1 Stunde und 12 Minuten auf den Morgen und 55 Minuten auf den Nachmittag kommen. Die Tageslänge mache am 28. Februar 10 Stunden und 46 Minuten aus, und sie wird am 31. März 12 Stunden und 53 Minuten betragen.

Nach den Wünschen der Landleute soll der März recht trocken sein, denn: „Ein trockener März erfreut des Bauern Herz“, „Märzenstaub bringt goldenes Laub“, aber auch: „Feuchter März ist Bauerntümmer“, „Märzregen bringt keinen Segen“. Die Viehzüchter wünschen sich vor allem keinen kalten und naßen März, weil eine solche Witterung im beginnenden Frühjahr den Jungtieren, die es nur überall in den Ställen gibt, Schaden bringt. Daher sagt man auch: „Nasser und kalter März, der bricht der kalbenden Kuh das Herz“. Der März ist vor allem die Zeit der Feldbestellung und der Aussaat. Ist die Witterung nicht ausnahmsweise ungünstig, so zeigt sich jetzt überall wieder Leben und Bewegung auf den Feldern und in den Gärten. Bei vielen Frauen gilt der 17. März, der Gertrudstag, als der Tag, an dem gewisse Gartenarbeiten beendet sein müssen, andere lassen dafür den Benediktustag gelten, den 21. März. Überall sieht man schwere Ackergäule oder Zugpferde über die Felder ziehen. An anderen Stellen wird die Sommerzeit in den Boden gebracht. Für den Jäger beginnt jetzt die Zeit, da auf Schnepfen Jagd gemacht werden kann.

Eine Schwärme von Zugvögeln kommen aus dem Süden und verteilen sich überall in ihre Brutheimat. In Süddeutschland pflegt sich der Star schon sein Liedchen, und in Norddeutschland wird er auch nur noch eine geringe Zeit auf sich warten

lassen. An schönen Tagen jubiliert die Vögel bereits wieder über den Feldern, schon hat bei den Vögeln der Neubau begonnen. Auch das ungezählte Heer der Insekten ist wieder aufgewacht. Bei den Wespen beginnt der Aufbau eines neuen Insektenstaats, die Bienen haben ihre Winterruhe hinter sich und nehmen ihre Sammelaktivität wieder auf, über den noch unbedeutenden Sträuchern tanzen schon erste Falter in der Luft, Käfer kommen hervor. In den Gärten blüht im März der Krobus, draußen in der freien Natur stehen Erlen, Weiden und Pappeln ihre Blüten hinaus, es sind die weißen Kreuzblüten des Hungerblumens zu sehen, das Oberblumens zeigt seine Blüten, bald kommen auch Berberisporne, Hungerkraut, Feigewurz, Milzkraut und die kleine Küchenhelle mit ihren Blüten hervor, es folgen Primeln, und in vielen Gegenden zeigen sich nun auch die Veilchen. Duseln erst die Veilchen an Bachrändern und hinter Hecken, hört man erst wieder Kiebitze, Stare, Lachser, so können auch kalte Märschwinde, Schnee und Eis keinen richtigen Winter mehr vorrichten, dann haben wir die Gewissheit, daß der Frühling bereits seine Herrschaft angetreten hat.

Ministerrat beschloß Aufhaltung der Ausfledlungen

Mit Rücksicht auf die Lage der Arbeitslosen hat der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats beschlossen, das sogenannte Wohnungsmoratorium für die Arbeitslosen, die eine Ein- oder Zweiraumwohnung innehaben, bis zum 31. Oktober 1. J. zu verlängern. Die Arbeitslosen dürfen demnach in diesem Termin nicht ausgesteckt werden.

Im Lodzer Bezirk wurde keine einzige Chaussee ausgebessert

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat den Antrag gestellt, in der Novelle zu dem Gesetz über den Wegebaufonds, der in nächster Zeit im Sejm in die Beratungen aufgenommen werden soll, die Pflicht der Aufteilung der Ausgaben für Wegebauarbeiten in den einzelnen Bezirken proportional zu den Einkünften des Fonds aus diesen Bezirken zu bestimmen. Wie nämlich die Praxis erwiesen hat, werden die einzelnen Bezirke bei der Verteilung der Einkünfte für den Wegebaufonds vollständig zugunsten Warschaus übergangen. So wurde z. B. im vorigen Jahr im Lodzer Bezirk kein einziger Weg ausgebessert, auch sind für das laufende Jahr keine Ausbesserungen vorgesehen, obgleich die Lodzer Chausseen ihres schlechten Zustandes wegen berücksichtigt sind. Der Antrag der Lodzer Kammer wurde vom Kammerverband bestätigt.

Zahl der Kraftwagen in Polen geht zurück

Der beste Beweis für die schädliche Einwirkung des Gesetzes über den Wegebaufonds ist der ständige Rückgang der in Polen im Gebrauch befindlichen Zahl von Kraftfahrzeugen. Noch im Jahre 1930 verkehrten in Polen 4293 Autobusse, am 1. Januar vorigen Jahres waren es 3055 und am 1. Juli 1932 nur noch 2591 Autobusse. Die Zahl der Autodroschen betrug 1931 7140, am 1. Januar vorigen Jahres 5177 und am 1. Juli 1932 nur noch 5007. Die Gesamtziffer der Kraftfahrzeuge in Polen ist im Laufe eines Jahres von 46 331 auf 32 367 gesunken.

Ihm das nicht. Es war, als warte er noch auf ein Wort. Da sagte sie:

„Läß dich nicht durch mich stören. Ich werde mir heute noch einige Bilder ansehen. Und dann trinke ich auf der Terrasse vom Spina-Café meine Schokolade. Es sind immer viele nette Menschen dort. Ich habe mich schon einige Male sehr gut unterhalten.“

Es zuckte wie Lachen um seinen Mund, doch dann sagte er ganz ernsthaft:

„Es freut mich, daß du dich gut unterhältst. Nun brauche ich mir wenigstens keine Vorwürfe zu machen.“ Das war die eine Unterredung gewesen.

Lore wunderte sich im Anfang, daß sie so oft immer wieder ein und denselben Herrn dort traf, wo sie war. Ein würdiger, beweglicher Italiener. Aber dann wußte sie, daß ihr Mann sie beobachten ließ, während er selbst sich amüsierte.

Lore versuchte, spöttisch zu lächeln.

Der Herr Doktor hat Angst um seinen Namen. Aber solange ich ihn trage, werde ich wissen, was ich zu tun und zu unterlassen habe, dachte sie.

Sie ließ er beobachten. Während er selbst...!

Pfui!

Lore wandte empört den schönen Kopf zur Seite, wenn sie sah, wie die Frauen Frank Dahlmann so offen und frei ihre Liebe zeigten. Wie durste eine Frau das tun? Wie gemein das war!

Seitsam!

Wie wenig sie bisher an Frixi Rohrbach gebacht hatte! Fast mußte sie sich ein bißchen befinnen, wie er aussah. War das eine große heilige Liebe, die so schnell vergessen konnte, nur weil Neuseindrücke sie gesangen bekommen hatten?

Au waren sie daheim!

Daheim!

Das Wort löste seine Ruhe in ihr aus. Es gab ihr nicht den Frieden, den sie brauchte.

Heute wollte sie nach Loringen hinausfahren. Die Mutter batte ihr telefonisch mitgeteilt, daß sie sich allein bin. Sie dachte es, aber sahen — sagen konnte sie

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 11

Pos. 70 Verordnung des Ministerrats über Grenzänderungen zweier Kreise in der Wojewodschaft Warschau.

Pos. 71 Verordnung über die Budgets der Kommunalverbände.

Pos. 72 Verordnung über das Kassen- und Rechnungsweisen der Kommunalverbände.

Pos. 73 Verordnung über die Gebühren für die Untersuchung von aus dem Ausland hereinkommenden Tieren.

Pos. 74 Verordnung über die Beaufsichtigung der Herstellung und des Verkaufs von Mehl und Mehlpulpa.

Pos. 75 Verordnung über die Verlängerung der Frist zur Einreichung der Einkommensteuererklärungen.

Pos. 76 Verordnung über die Schaffung einer Hypothekabteilung am Stadtgericht in Bielsk Podlaski.

Pos. 77 Verordnung über die Honorierung der Rechtsanwälte für ihre Berufssarbeit.

Dziennik Ustaw Nr. 12

Pos. 78 Gesetz in Sachen eines staatlichen Immobilis in Warschau.

Pos. 79 Verordnung über ein Verbot des Gebrauchs ungarischer Ortsnamen (bei der Herstellung und dem Verkauf von Wein).

Pos. 80 Verordnung über die bedingungsweise Freilassung von Personen, die auf Grund von Urteile der Militärstrafgerichte eine Freiheitsstrafe abzählen.

Pos. 81 Verordnung über den Nachnahmedecker mit dem Ausland.

Pos. 82 Verordnung über Aenderung in der Versicherungstätigkeit der Postsparkasse (Lebensversicherung).

Pos. 83 Verordnung über Aenderungen in der Organisation verschiedener Aemter im Lemberger Bezirk.

Pos. 84 Verordnung in Sachen der Festsetzung gewisser Hafengebühren.

Pos. 85 Bekanntmachung in Sachen des Militärdienstes der Unteroffiziere und Soldaten der Kriegsflotte.

× Finsterner Aschermittwoch. Gestern früh wurde bei uns eine eigenartige atmosphärische Erscheinung bemerkt: der Himmel überzog sich mit großen, schweren Wolkenballen, war im Osten schwefelgelb, während über dem Nordhimmel ein graublauer Dunst lagerte. Die Dämmerung reichte bis tief in den Vormittag hinein.

Im Fluge durch die Welt

Scotts Lebertran Emulsion, als Vitaminnahrung für Kinder gezogen. Im Gegensatz zu anderen Präparaten ist Scotts Lebertran Emulsion im Laufe der Jahrzehnte ein dauernder, im täglichen Leben stets gebräuchlicher Begriff geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Lebertran Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen. Das Wichtigste aber ist, daß der Hersteller in dieser schweren Zeit trotz des guten Absatzes das Präparat um ca. 40 Prozent verbilligt hat, um so jedem Interessenten eine Kur zu gestatten. Die normale Flasche kostet jetzt nur 31.- 409,- die große Doppelflasche 31. 4,50.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[21]

Seinen scharf prüfenden Blick ertrug sie kaum noch, und ihre Antwort war leise, schwerfällig, wenn er fragte, wie sie den Tag verbracht habe.

Er fragte sie jedoch nie, wo sie gewesen war. Lore wunderte sich auch nicht. Gänzlich, ohne jedes Interesse, schritt er nun schon seit Wochen an ihr vorüber.

Sie hatte es gewollt!

Ihn traf keine Schuld!

So gerecht war sie immerhin, daß sie sich das eingestand.

Sie hatte es gewollt. Dass sie sich nun verlassen und zurückgesetzt fühlte, das verstand sie nicht. Doch es war so. Dieses unerträgliche Verlassenheitsgefühl war eben da. Aber es mochte das Fremde, Ungewohnte machen.

Frank aber war täglich in Gesellschaft. Einmal hatte sie trozig aufgekehrt:

„Ich langweile mich. Ich möchte mich heute an der Partie beteiligen, die du mit deinen Freunden verabredet hast.“

„Das wird nicht gut gehen, Lore. In diese sotte Gesellschaft kann ich dich nicht einführen.“

„Ich meine, wo du verkehrst, darf auch ich sein.“

Es blitzte in seinen dunklen Augen auf, doch er sagte fühl:

„Das ist etwas anderes, Lore. Gedankt: In diese Gesellschaft führe ich dich nicht ein; aber ich werde ab sagen und mich dir widmen, falls du es wünschen solltest.“

Sie lauschte seinen Worten. Alles in ihr drängte zu der Antwort: Bleibe bei mir! Es ist so kalt und leer, wenn ich allein bin. Sie dachte es, aber sahen — sagen konnte sie

so sehr auf sie beide freuten. Es sollte eine richtige kleine Begrüßungsfeier werden. Stetten komme ja sowieso fast jeden Tag heraus, aber auch Prinz Leuchtenberg habe es möglich gemacht, heute mit da zu sein. Mit jedem Wort hatte die Mutter es sich merken lassen, wie dankbar sie alle Frank waren. Frank! — immer wieder er!

Lore lächelte bitter.

Wenn sie wußten, wie ihr Leben in Wirklichkeit ausjählt! Aber sie ahnten es nicht und würden es vielleicht auch nicht erfahren!

Lore ging langsam ins Nebenzimmer hinüber. Sie mußte es dem Gatten mitteilen, daß man sie beide heute draußen in Loringen erwartete.

Weich und schmiegsam fiel die dunstelige Seide ihres Kleides an ihr herab. Ein einfacher gelblicher Spitzekragen umsäumte den Halsausschnitt. Ein feines goldenes Ketten lag um den schlanken Hals.

Leise öffnete Lore die Tür zum Arbeitszimmer ihres Gatten. Er schien das leise Klopfen nicht gehört zu haben, denn er sah erstaunt zu ihr herüber, stand aber sofort auf und kam ihr höflich entgegen.

„Du wolltest mich sprechen, Lore? Bitte, nimm Platz!“

Er schob einen bequemen Sessel zurück. Sie schüttelte jedoch nur mit dem Kopfe und sagte hastig:

„Mama rief vorhin an. Sie erwarten uns heute in Loringen zum Mittagessen. Eine kleine Wiedersehensfeier! Stetten und sogar Leuchtenberg werden da sein. Es wird also sehr vergnügt werden.“

Er lächelte auf sie nieder — sagte:

„Gewiß, wir fahren. Ich stehe zur Verfügung. Wann befehlsst du also den Wagen?“

Lore sah sein leichtes Lächeln, und plötzlich fiel es ihr zentnerschwer auf die Brust. Er war es doch, der diese Feier bezahlte! Er, immer nur er! Mit seinem Geld führte man jetzt draußen in Loringen ein sehr vergnügtes Leben.

Lore schämte sich, schämte sich entsetzlich.

Seine tiefe, warme Stimme klama in dieses Schweigen hinein.

(Fortsetzung folgt)

Kirchliches

Kirchliches aus St. Johannis. Morgen, Freitag den 3. März, finden in der St. Johannisgemeinde 2 Passionsgottesdienste statt, und zwar: vorm. 10 Uhr, verbunden mit Feier des hl. Abendmahl's, und abends um 8 Uhr. Die ganze Passionszeit hindurch werden an den Freitagen je 2 Passionsandachten stattfinden. Konfessorialrat J. Dietrich.

Ankündigungen

Konzert eines Männerchor. Man schreibt uns: Am Donnerstag wird im Saal der Philharmonie ein einziger Abend russischer Lieder und Romanzen stattfinden. Das Programm wird der Weltfuß gemischten Chor unter der Leitung von Jurij Semionow ausfüllen. Außerdem treten mehrere Solisten auf, von deren Spitze die unvergleichliche Sängerin Olga Kamenskaja stehen wird. Ferner treten auf: Protosjew, Marakowa, Bodurinskaja, Wolodja Rjachow u. a. Die Begleitung haben T. Tschernow sowie ein Gitarrenensemble inne. Beginn des Konzerts abends um 9 Uhr. Eintrittskarten zum Preis von 30,- ab sind an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

4. Sinfoniekonzert. Uns wird geschrieben: Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr wird in der Philharmonie das 4. Sinfoniekonzert stattfinden. Den Platz am Dirigentenpult wird diesmal der durch seine früheren Gastspielle bestens bekannte Kapellmeister Janach Neumark einnehmen. Solist ist der hervorragende Klaviervirtuose Imre Ungar. Das Programm dieses außergewöhnlichen Konzerts bringt: die Ouvertüre "Engmont" von Beethoven sowie das Klavierkonzert G-Dur des berühmten Komponisten. Der zweite Teil bringt anlässlich der 50. Wiedereinführung des Todeskuges Richard Wagners Tondichtungen des wunderlichen Komponisten. Eintrittskarten sind zum Preis von 31,- ab an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Ira Söderström singt...
Max Anweiler sagt...
Teodor Ryter dirigiert...

"Man braucht kein Geld...!"

Man schreibt uns:

Kleinstadtleben und Kleinstadtmilieu mit seinen späfigen Eigenheiten und Typen ist immer für allerlei Witze, Sitten und überhaupt für allerlei Art ein dankbarer Stoff gewesen. Schadenfroh wie der Mensch ist, freut es ihn, zu sehen, wie der naive Zeitgenosse von einem Schlauberger an der Nase herumgeführt und tüchtig hereingelegt wird. Auch in dem zurzeit im "Thalia" gepielten musikalischen Lustspiel ist die Kleinstadt Ort der Handlung, die von den Verfassern Günther Biba und Willy Rosen in origineller Weise und höchst aktuell herausgearbeitet worden ist. Man freut sich auch wirklich herzlich über die guten Bürger, die auf den Schwund mit dem Amerikaoftel hereinfallen, man freut sich über den tüchtigen Neffen, der ohne einen Groschen in der Tasche riesige Unternehmungen auf Kosten der Bürgerschaft errichtet, aber man freut sich am meisten über den Schluss, der alle überrascht und für jeden zur vollen Zufriedenheit ausfällt. Auch für den Zuschauer, der sich förmlich unterhält und zwischen Humor, Gesang, Musik und Tanz reichlich Gelegenheit hat, seinem Gefallen durch reichlich gespendeten Beifall Ausdruck zu geben. "Man braucht kein Geld...!", das bei seiner Erstausführung am vorigen Sonntag sehr freudig aufgenommen worden ist, geht nun am 5. März als 1. Wiederholung in Szene. Karten sind bereits im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, im Preise von 1-4 Zl. zu haben.

Das "Thalia"-Theater macht darauf aufmerksam, daß die Mitgliedskarten, gegen deren Vormeinung eine 50prozentige Erhöhung der Kartenpreise erfolgt, auf diesmal Gültigkeit haben. Mitgliedskarten (Jahresbeitrag 12 Zl.) sind bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, erhältlich. Tel. 121-67.

Kunst und Wissen

Teatr Kameralny

Ibsen: "Geister"

In klaren, geraden klassisch einfachen Linien erschien die Aufführung von Ibsens Kampftitel gegen eine faule Gesellschaftsmoral und ein Leben in Lüge. Der Spielleiterin (Frau Dir. Stanisława Wysocka) war es gelungen, aus der Handlung durch wohlabgewogene Steigerung und kräftige Kontrastierung alles Wichtige, für das Ganze Entscheidende, plastisch herauszuarbeiten, ohne in den einzelnen Phasen dieser zweifellos besten Tragödie Ibsens feinte Tönungen zu unterdrücken. Vielleicht hätte man sich den ersten Akt etwas weniger unheilschwer gewünscht.

Von den Mitwirkenden sei wieder Frau Direktorin Stanisława Wysocki an erster Stelle genannt. Sie spielte die Helene Alving mit ganz großer schauspielerischer Routine, gab eine beherrschte, im Kampf mit einem furchtbaren Leben verbrauchte Frau, die nur noch ihrem Sohn gegenüber etwas herzlicher und heiterer sein kann.

Jozej Winawer zeichnete den Pastor Manders vielleicht etwas zu streng. Es hat wohl in der Absicht Ibsens gelegen, diese Gestalt so überzeugend wie möglich erscheinen zu lassen, und es fällt schwer, dass im Pastor Manders, wie ihn Winawer gab, zu glauben, daß er den heuchler Engstrand mit so unbegreiflicher Fürsorge umgibt. Den Oswald spielte Wladyslaw Surzyński, schon rein äußerlich für diese Rolle vorzüglich geeignet, mit starker Einfühlung; sehr gut waren auch Henryk Szeligowski als Engstrand und Zofia Tymowska-Szeligowska als Regine.

Das mögig besetzte Haus (warum die Erstaufführung ausgerechnet zu Fastnacht?) spendete verdienten Beifall. H. M.

"Edison" — das neue Lichtstärke-Mah. Seinerzeit wurde der Antrag gestellt, zur Ehrung und zum Andenken Edisons eine der elektrotechnischen Maschine nach diesem großen Erfinder zu benennen und die Wahl fiel auf

Bei Diathlebigkeit regt der kürmäßige Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. Ärztlich empfohlen. 4217

Dom Film

Grand-Kino: "Jeder darf lieben". In der letzten Zeit sehen wir auf unseren Filmtheatern einige polnische Komödien. Zu der bestgelungenen Komödie müssen wir unbedingt den jetzt im Grand-Kino laufenden Film: "Jeder darf lieben" zählen. Wenn schon, dem Inhalt nach, das Stück keine tiefen Gedanken aufweist, so hält es doch den Zuschauer die ganze Zeit in Spannung. Man amüsiert sich wirklich über die urkomischen Szenen, Situationen und Dialoge, und das ist ja hier die Hauptfache. Reizend ist das stimmungsvolle Lied: "Jeder darf lieben". Beim Verlassen des Kinos summt das ganze Publikum die Melodie. Der Humor dieses Films ist dank dem bekannten Komiker Dymka vollkommen. Über auch die anderen Mitspielenden bemühen sich, ihre Rollen wie am besten und humorvollsten zu gestalten. Li. Bre.

Brzedwiosse: "Ronn". Die heitere Geschichte einer Gemeinschaft und zwar einer plüderlichen, wird hier gezeigt. Ein richtiggehender Prinz will seinen Untertanen die von ihm selbst gefeierte Operette vorführen, was in jenem gesogenen Lande natürlich allgemeine Aufregung hervorruft. Die größte Sorge der Minister und Würdenträger gilt der Herbeiführung einer Primadonna. Diese findet sich auch schließlich. Weil das Schicksal den Herrn vom Hof über einen Schabernack spielen will, und einem kleinen Mädel aus dem Kostümverein freundlich zuwinkelt, erscheint statt der Sängerin das Kostümkleinlein an dem prächtigen Hof und wird dort wider Willen Primadonna und — auch wieder wider Willen — die Herzallerliebste des jungen Prinzen.

Reinhild Schürrzel hat damit eine recht unterhaltsame und lustige Filmmusikette geschaffen, die keine Regieflotte und mit guten Einsätzen durchgeführt hat. Alle Sentimentalität in der Liebeshandlung hat er vermieden, frisch und natürlich geht alles zu und schafft somit den typischsten Eindruck, den der Film bei dem Zuschauer hinterlässt. Dadei ist ihm in großem Maß Maßnahmen sehr behilflich, ein temperamentvolles, aber trotzdem doch etwas lächerliches, reizendes Gesicht, das allerliebst ist in seiner natürlichen und frischen Spielesweise. Das Musical von Emmerich Kalman ist schmüssig und voll schöner Melodien.

Sport und Spiel

b. m. Die gestrigen Bogämpfe bei L. A. S. Banatengewicht: Krum (Geyer) — Wiesław (Sofol). Krum ist etwas präziser mit seinen Haken, und siegt knapp nach Punkten.

Federgewicht: Golembiowski (TAK) — Kustosz (LKS). Kustosz ist wirkungsvoller mit rechten Haken auf Herz und Kinn aus der Halbdistanz. Punktsieger Kustosz.

Bantengewicht: Michałak (Ziednozne) — Krzywanski I (LKS). Michałak ist anfänglich durch linke Graden im Vorteil, während Krzywanski durch Haken im Infighting Vorteile sucht. Technisch und taktisch ist Michałak besser und siegt nach Punkten.

Federgewicht: Roguszewski (Ziedno) — Sierkowski (LKS). Ein scharfer und flotter Kampf, beide suchen mit mächtigen Haken vor der Distanz Schluß zu machen. Der Punktieg wird an Roguszewski gegeben.

Weitergewicht: Lipiec (Geyer) — Klimczak (LKS). Scharfer Schlagwechsel in der 2. Runde und durch rechten Kinnhaken erwirkt, ruht Klimczak bis 8 auf den Brettern aus. Scharfer Endspurt Klimczaks in der Schlussrunde, seine rechten Haken schlagen Lipiec nicht groggy. Der Punktieg reicht Lipiec zum Punktieg. — Dworzec (TAK) — Kołosiński I (LKS). Kołosiński ist präziser mit seinen rechten Haken, sehr beherrscht und Punkt aus jeder Position einen klaren Punktieg landend.

das Einheitsmaß der Lichtstärke, das bisher international als "Kerze" bezeichnet wird. Dieser Tage hat sich der Zentralausschuß der Internationalen elektrotechnischen Kommission mit diesem Antrag beschäftigt und für seine Annahme ausgesprochen.



Der Bildhauer Ernst Barlach erhielt den Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Kunst. (Selbstporträt)

Die Richard Wagner-Festspiele der Zoppoter Waldoper im Wagner-Jahr 1933 sind nunmehr endgültig festgesetzt worden. Nachdem trotz des Kriegsjahrs 1932 und des Polenkriegs die Zoppoter Waldoper-Festspiele künstlerisch und wirtschaftlich ein über alles Erwartete gutes Ergebnis gezeigt haben, übernimmt im kommenden Wagner-Jahre Zoppot gern die hohe Verpflichtung: das Bekenntnis des deutschen Ostens für Richard Wagners nationale Kunst zu erneuern und zu vertiefen. Zoppot, das "Nordische Bayreuth", die deutsche Volksoper der

Halbwärtsgewicht: Staniewicz (TAK) — Włodarczyk (LKS). Nach kurzen Schlagwechsel wird Włodarczyk durch rechten Aufwärtshaken am Kinn erwählt und in der 1. Min. 25. Sek. ausgezählt. K. o. Sieger Staniewicz.

b. m. Ausscheidungsbogämpfe gegen "Armin" (München). Im Zusammenhang mit dem internationalen Mannschaftstreffen TAK-Armin (München), das am 10. d. M. im Scala-Theater stattfindet, veranstaltet TAK am Sonntag, 11.30 Uhr, im Populären Theater in der Oderdammstraße Ausscheidungsbogämpfe, für welche folgendes Programm aufgestellt wurde: Fliegengewicht: Pawłowski-Rundo; Bantamgewicht: Leszczyński-Grażyna und Grażyna-Borowczyk; Leichtgewicht: Taborow-Banaszak und Dworzec-Rencz; Weltergewicht: Stahl II-Garnczarek, und im Halbwärtsgewicht Kempa-Lompies. Für Chmielewski und Krenz werden Gegner aus anderen Klubs eingeladen.

ag. In diesem Jahre keine Pferderennen in Ruda. Wie wir erfahren, werden in dieser Sommersaison keine Pferderennen in Ruda Fabianicka veranstaltet werden. Wie sich aus dem Rechenschaftsbericht der Gesellschaft zur Förderung des Sports ergibt, brachte die vorjährige Rennsaison einen beträchtlichen Fehlbetrag.

Kundrum-Woche

Rundfunkprogramm für Freitag, den 3. März 1933.

Königs Wusterhausen, 1635 M. 6.35: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Englischer Schulunterricht, 12.00: Wetter, Schallplatten, 13.35: Nachrichten, 14.00: Schallplatten, 16.30: Nachrichten, 17.10: Heldendichtung und Heldenleben bei den Germanen, 18.00: Tägliches Haustenor, 19.30: Das Gedicht, 20.05: Arthur Schnabel spielt, 20.30: Europäisches Konzert, 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, Anschriften, Abend-Unterhaltung des deutschen Symphonie-Orchesters.

Breslau, 325 M. 6.35: Schallplatten, 8.00: Muttertag und Muttertag, 11.30: Mittagskonzert, 13.05: Schallplatten, 14.05: Schallplatten, 16.10: Unterhaltungskonzert, 20.00: Domherren, 21.00: Konzert, 22.40: Zu Tanz und Unterhaltung, Leipzig, 380. M. 6.35: Schallplatten, 11.00: Schallplatte, 12.00: Wetter, Zeit, Mittagskonzert, 16.30: Nachrichten, 17.00: Tägliches Haustenor, 18.00: Das Geheimnis des i-Punktes, 20.30: Europäisches Konzert, 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport, Muttertag und Muttertag.

Wie werden können...

Heute um 20 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein volksstückliches Konzert des Funkorchesters unter Leitung von Ogiminski. Als Solistin nimmt Zofja Adamowicz (Violoncello) an dem Konzert teil. Aus dem Programm sei eine neue Suite von L. M. Rogowski "Zagrodowa Haruna Urszyna" erwähnt.

Am morgigen Freitag übernehmen die polnischen Sender aus Gnesen ein internationales Konzert. Das Programm ist ausschließlich der schweizerischen Musik gewidmet und wird in drei den Sprachgebieten der Schweiz entsprechende Teile getrennt.

Jeden Donnerstag neu!!!

Die grosse Funkzeitung

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- und Wochenprogramm.
Bezugspreis für 1 Quartal Zl. 9.40.

Einzelpreis Zl. —80.

Probenummer erhältl. bei "Libertas", G. m. b. H. Lodz, Piotrkowska 86.

10 000", die eigen- und einzigartige Riesenfreilichtbühne bereitet zur Gedenkfeier des 50. Todestages Richard Wagners "Tannhäuser" als Festspiel im großen Stil und im würdigen Rahmen vor. Die künstlerische Oberleitung liegt wieder in Händen des Intendanten Hermann Metz. Stabführung und Sängerrollen werden prominente Künstler von internationalem Ruf durchführen. Der Zoppoter Wagner-Festspielwoche gehen Festauflührungen von Beethovens "Fidelio" vor. Des Altmeisters einzige Oper, dieses deutsch-klassische Zyklopenwerk "Fidelio" wird, befreit von den Mauergedanken des Raumtheaters, in der Unendlichkeit des Zoppoter Bühnenwaldes wie heiligste Tempelkunst Erbauung spenden. Das Programm der Zoppoter Waldfestspiele 1933 feiert "Fidelio" für den 27. und 30. Juli, "Tannhäuser" für den 1., 3. und 5. August 1933 fest. Der Termin wird so frühzeitig bekannt gegeben, um jetzt schon die Aufmerksamkeit auf die Wagner-Festspiele Zoppot 1933 zu lenken und Bereitstellung für Massenbesuch zu bewirken.

Musikpädagogische Informationsstunde in Berlin. In der Zeit vom 5.-23. Mai veranstaltet die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Verbindung mit der Deutschen Kunstsiedlung E. V. musikpädagogische Informationsstunde in Berlin. Vom 5. bis 13. Mai findet ein Kursus für Privatmusiklehrer und Berufsmusiklehrer statt. Der Kursus bietet Privatmusiklehrern und Berufsmusikern Einblick in die Arbeit der wichtigsten staatlichen und privaten Musikinstitute. Vom 15.-23. Mai ist ein Kursus für Schulmusiklehrer. Der Kursus gibt Schulmusiklehrern Gelegenheit, dem Musiktunterricht Berliner Schulen jeder Gattung und der Stadt Akademie für Kirchen- und Schulmusik beizuhören. Ein ausführliches Programm wird auf Wunsch versandt. Die Teilnehmer erhalten für Opern- und Konzertveranstaltungen Karten zu ermäßigten Preisen. Teilnehmergebühr pro Kursus M. 20.—, Einschreibengebühr M. 5.—. Von denjenigen Teilnehmern, die beide Kurse besuchen, wird eine einmalige Einschreibengebühr von M. 5.— erhoben. Anmeldungen und Anfragen wegen Unterkunft u. w. sind an die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht (Postfach 100 Berlin 138501), Berlin-Chorwitzstr. 2, Hardenbergr. 86, zu richten.

Aus der Umgegend

Pabianice

Stadtratsitzung

U. Die letzte Sitzung des Stadtrats wurde vom Bürgermeister W. Dolecki eröffnet und geleitet. Nach Beratung des Protokolls von der letzten Sitzung beschloß der Stadtrat, sich an den Kreisbeamten zu wenden und die Pfälzerung der Straßen: 11-go Ljstopada, Zgierska und Lasza zu fordern. Es wurde beschlossen, eine Anleihe von 30 000 zł zur Deckung alter Schulden aufzunehmen. So dann wurde mit der Beratung des Budgets begonnen, das in 2. und 3. Lesung angenommen wurde. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1933/34 weist an Einnahmen und Ausgaben die Summe von 87 316,50 zł auf. Die ordentlichen Ausgaben betragen 70 000 zł, und zwar Administrationskosten (Gehälter) 24 917,20 zł, Kultur und Bildung 19 834,28 zł (davon entfallen auf das Volksschulwesen 8 306,40 zł, für die Fröbelschulen 5 772,68 zł), Sozialfürsorge 8 720 zł, öffentliche Gesundheit 2 312 zł. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 17 316,50 zł, die ordentlichen Einnahmen 86 896,50 zł, und die außerordentlichen Einnahmen 420 zł. Das Schlachthausbudget weist Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 33 720 zł auf. Die ordentlichen Einnahmen betragen 31 720 zł, die außerordentlichen Einnahmen betragen 2 000 zł.

Aus dem Reich

286 255 Arbeitslose

Nach Angaben der Arbeitslosenvermittlungsamter waren am 25. Februar laufenden Jahres insgesamt 286 255 Arbeitslose registriert, d. i. um 5456 Personen mehr als in der vorigen Woche.

Fast 5 Millionen Mitglieder der Krankenkassen

In den Krankenkassen in ganz Polen sind zwangsläufig insgesamt 2 225 294 Personen versichert, davon 1 495 148 Männer und 730 146 Frauen. Die Zahl der freiwillig in den Krankenkassen versicherten Personen beträgt 6354 (2800 Männer und 2054 Frauen). Die Zahl der zwangsläufig versicherten Familienmitglieder beläuft sich auf 2 593 325 Personen, so daß in den Krankenkassen insgesamt 4 824 973 Personen versichert sind.

Ansteckende Krankheiten

Baut der letzten Statistik der ansteckenden Krankheiten in Polen sind im Monat Januar insgesamt 29 Personen an Brüderlypus gestorben, 5 Personen an Flecklypus, 1 an der Ruhr, 10 an Scharlach, 25 an Diphtherie, 6 an Masern, 5 an Keuchhusten und 4 Personen an Kindbettfieber.

Rückgang der Wechselproteste

A. Im Januar d. J. hat sich die Gesamtkasse der bei polnischen Gerichten zu Protest gegebenen Wechsel nur noch auf 45 Mill. zł belaufen gegen noch nahezu 54 Mill. zł. in den beiden Vormonaten. Im Januar 1932 erreichten die Wechselproteste in Polen den Gesamtbetrag von 97,4 Mill. zł.

Brand im Haftlokal

Häftlinge geflüchtet

Im Haftlokal in Swierlaniec, Kreis Tarnowiz, brach Feuer aus, dem fast zwei Arrestanten zum Opfer gefallen wären. Die Befreiung der Häftlinge blieb nämlich infolge auf Schwierigkeiten, als die Zellenschlüssel von dem Wärter nach Hause genommen worden waren. Man mußte notgedrungen die Tür zum Haftlokal aufbrechen. Mehrere Häftlinge sind geflüchtet.

Brandstiftung in der Lemberger Zuckerbank

Um Unterstellungen zu verschleieren

Einer Meldung aus Lemberg zufolge wurde im Lagerhaus der dortigen Zuckerbank Brandstiftung verübt. Die Untersuchung ergab, daß der Brandstifter der Lagerhausverwalter der Zuckerbank, Bronislaw Grochowski, ist, der auch verhaftet wurde. Eine Revision des Lagers ergab, daß einige zehn Waggon Zucker fehlten. Es ist anzunehmen, daß Grochowski diese Riesenmenge Zucker auf eigene Faust verlaufen hat.

Tango-Klänge im Gerichtssaal...

Ein ungewöhnliches Gutachten

Das Warschauer Bezirksgericht wird demnächst einen interessanten "musikalischen" Streitfall zu schlichten haben. Vor einiger Zeit hat die Schallplattenfabrik "Odeon" den Tango "Przebacz" herausgebracht. Bald darauf erschien nun dasselbe Tango auf Platten der Firma "Cristal-Ektro", die den Tango, nach Aussage der Firma "Odeon", von deren Schallplatten kopiert hat. Die beschuldigte Firma schlug nun die Vorführung beider Schallplatten vor dem Gerichtshof vor, worauf das Gericht auch einging. Demnach werden zur Verhandlung Telephones in den Gerichtssaal gebracht und die Richter werden sich genau in die Klänge des Tangos "Przebacz" vertiefen müssen, um entscheiden zu können, ob der Klang beider Platten tatsächlich der gleiche ist, wie die Firma "Odeon" behauptet.

Warschau. Suchet, so findet ihr... kostbare Broschen. Auf einem Empfang in der Schweizer Gesandtschaft in Warschau verlor die Gemahlin des englischen Botschafters, Frau Erskine, eine Brillantbrosche mit einem großen Smaragd im Werte von etwa 10 000 Złoty. Nach einigen Tagen wurde diese im Rechthof gefunden.

Verkehrte Welt

Die Feuerwehr wird bespricht.

In Wina hatten Studenten am Akademiergebäude ein großes Transparent mit der Aufschrift „Es lebe die Autonomie“ angebracht. Am Morgen kam Polizei und verfuhr das Transparent zu entfernen. Es war in der Höhe des 3. Stockwerks angebracht, so daß auf Anordnung des Stadtrats die Feuerwehr herbeigerufen wurde, die Leitern anstelle und das Transparent zu entfernen vermochte. Die Studenten sahen die im Innern des Hauses angebrachten Hydranten in Tätigkeit, wobei Feuerwehr und Polizei aus mehreren Spritzen „feucht“ begrüßt wurden und ihre Bemühungen einstellen mußten.

Neutomischel. Vom 16-jährigen Stießohn ermordet. Im Dorf Lipnica Wiela wurde der dortige Landwirt Otto Figner, der ein notorischer Trinker war, von seinem Stießohn, dem 16-jährigen Hermann Seifert, mit einer Runge ermordet. Seifert bekannte sich zu dem Verbrechen und erklärte, es auf Anleitung seiner Mutter begangen zu haben. Mutter und Sohn wurden verhaftet.

Rundfunkhörer!

DIE GROSSE FUNKILLUSTRIERTE ist das LEST

Die Deutsche Rundfunk

Fünf Post

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur 21. 9,10, Einzelheft 70 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — 21. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Die evangelische Kirche augsburgischen Bekennens hat zusammen mit der Marienhauer reformierten Kirche und den Methodisten einen Verein der Freunde der Heiligen Schrift gebildet, der für seine Mitglieder Bibellesezeiten und Broschüren zur Anleitung für das Bibellesen herausgibt.

Auf Veranlassung der Gottlosenverbände in Russland sind in den letzten beiden Monaten in der Ukraine 33 Kirchen geschlossen worden. Sie wurden Truppenteile der Roten Armee zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt, also in Kasernen umgewandelt.

In England ist eine Britische Sektion des internationalen proletarischen Freidenkerverbandes ins Leben gerufen worden.

In England hat sich ein Verein abstinenter Arbeiter gebildet, dessen Vorsitzender der Präsident der Abrüstungskommission, Arthur Henderson ist.

Im Zusammenhang mit der Abschaffung der Prohibition in Amerika ist es interessant zu erfahren, daß Staatspräsident Roosevelt selbst abstinent ist, und zwar nicht zwangsläufig seit 1920, sondern schon aus alter Familienüberlieferung.

Das chinesische Innenministerium hat bestimmt, daß Kirchen, die von chinesischen Christen gegründet sind, das Recht haben, Land für die Errichtung von Missionen unter besonders günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu pachten, jedoch nicht, wenn sie vom Ausland unterstützt werden.

Ein Erlass der chinesischen Regierung verbietet die Verbreitung antireligiöser Literatur und den Angriff auf eines der im Lande anerkannten religiösen Bekennnisse.

Der Gustav-Adolf-Verein geht nach Königsberg

pz. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, der im vergangenen Jahr sein 100-jähriges Bestehen in Leipzig gefeiert hat, ist wieder wie üblich auf den September festgelegt. Als Tagungsort ist Königsberg vorgesehen, wie überhaupt der Gustav-Adolf-Verein sich bemüht, bei seinen Tagungsorten alle Teile Deutschlands zu berücksichtigen. Für die traditionelle große Liebesgabe werden folgende Vorschläge gemacht werden: Erbauung eines Pfarr- und Bethauses in Elsenstadt im Burgenland, Kirchenbau in Badisch-Rheinfelden und Hilfeleistung für Kirche und Schule in Befarwien. Die Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins soll das evangelische Kinderheim in Bad Hall in Österreich erhalten. In den Zentralvorstand sind in diesem Jahre unter anderem der schwäbische Erzbischof D. Eidem und der Leipziger Bürgermeister Dr. Gördeler gewählt worden, die beide die Wahl angenommen haben.

Polen in Berlin. Zurzeit haben in Berlin rund 121 000 Ausländer eigene Wohnungen inne. Vor Jahresfrist waren es etwa 7500 mehr. Über 27 Prozent sind Polen (vorwiegend polnische Juden), fast 20 Prozent Österreicher und annähernd 16 Prozent Tschechen. Die Amerikaner sind nur mit 2,3 Prozent vertreten, Chinesen und Japaner zusammen mit 1,3 Prozent der Gesamtzahl.

Trauung während des Tanzturniers. Auch einen typisch amerikanischen „Rekord“ gab es in New York im Staate Texas. Hier ließ sich ein Brautpaar während seiner Teilnahme an einem Tanzturnier trauen. Der Sheriff des Ortes, der die Ziviltrauung vornahm, umkreiste im Tanzsaal das Brautpaar und vollzog die Zeremonie, während die Musik dazu einen Tango spielte.

Achtzig Kinder im Schneesturm verschollen

Aus London wird gemeldet: Der Schneesturm, der England heimgesucht hat, ist einer der schwersten seit dem Jahr 1881. Außer grossem Materialschaden sind auch Menschen zu Schaden gekommen. Das tragischste Ereignis ist das Verschwinden des Kinderchor von Trenczon. Die 80 Kinder waren in einem Autobus nach Neyland gefahren, wo sie bei einem Wohltätigkeitskonzert mitwirkten sollten. Bis zur Stunde fehlt jede Nachricht von ihnen. Man befürchtet, daß der Autobus im Schnee gestrandet und die Kinder den Erfrierungstod gesunden haben. — In Croxhill werden zwei Motorradfahrer vermisst. Man nimmt an, daß sie in den Schneemassen ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten und erfroren sind.

Fabrikbrand. In Neudrebbin (Oderbruch) wurde die Bettfedernfabrik von Paul Wodrich durch Brandstiftung eingäschert. Der Schaden dürfte 150 000 Mark weit überschreiten.

Japanischer Vulkan in Tätigkeit. Der Vulkan Moisan bei Kumamoto auf der Insel Kiuschi ist wieder in Tätigkeit getreten. Ein außerordentlich heftiger Ausbruch hat in der Umgebung des Vulkans schweren Schaden angerichtet. Starke Aschenregen sind in einem Umkreis von 30 Km. niedergefallen. Die Bevölkerung ist in großer Panik geflohen.

Erdschütte in Württemberg. In Stuttgart und in verschiedenen anderen Orten Württembergs wurde gestern früh 3,10 Uhr ein neuer Erdstoß verspürt. In Rottenburg am Neckar war die Erderschütterung so stark, daß die Einwohner aus dem Schlaf geweckt wurden.

Geschäftliche Mitteilungen

"Jeder darf lieben" im Grand-Kino. Man schreibt uns: Die Produktion „Muza-Film“ hat uns daran gewöhnt, daß sie in einem stetigen Ansteigen begriffen ist, das bei dem Film „Jeder darf lieben“ besonders darin besteht, daß man hier eine bisher in Polen nicht gekannte Apparatur angewandt hat. Die Klangreinheit und Gleichmäßigkeit, die man bei diesem Film erzielt hat, stellt tatsächlich einen bedeutenden Fortschritt dar. Eine interessante Neuerung stellt auch die musikalische Illustration dar, die Kataszef und Karasinski liefern, und worin Naturlaute usw. nachgeahmt werden. Dymza ist als Komiker noch besser als sonst. Man kann dem Film größten Erfolg voransagen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“. Lodz, den 1. März 1933.

Thermometer: 8 Uhr — 6 Grad; 12 Uhr — 3,5 Grad; 20 Uhr — 5 Grad.

Barometer: 758 mm gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kobieta, która kupiła meżę“.

Teatr Kameralny. — „Upior“.

Teatr Popularny. — „Orlow“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Herzogin von Lowicz“ (Zadwiga Smosarska, Wengrain).
 Capitol: „Lieb mich heu“ (Jeanette MacDonald, Charles).
 Casino: „The Champ“ (L. Cooper, Wallace Beery).
 Corso: „Hassennächte“ (Philipps Holmes, Helen Twelvetrees).
 Grand-Kino: „Jeder darf lieben...“ (Zielinska, Dymza).
 Luna: „Ein blonder Traum“ (Elijah Harvey, Henri Garat).
 Metro: „Die Herzogin von Lowicz“.
 Nezedwioszne: „Ronny“ (Käthe von Nagy).
 Palace: „Bergstürzte Seelen“ (Jean Murat).
 Syberia: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Asther).
 Victoria: „Nach Sibirien“.



Prachtvolle Äpfel!

Einer immer schöner als der andere!

Wer solche Früchte ernten will, muss es verstehen, den Baum richtig zu pflegen. So ist's auch beim Geschäft. Sie pflegen es richtig, wenn Sie regelmässig in der „Freien Presse“ inserieren, die als meistgelesenes Familienblatt für eine gute Kundenernte sorgt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern fand eine Gläubigerversammlung in Sachen der

„Widzewer Manufaktur“

statt, in deren Verlauf der Syndikus, Rechtsanw. Boleslaw Jasienski, über die Lage des Unternehmens vom 1. November bis zum 1. Januar Bericht erstattete. Aus dem Bericht ging hervor, dass die Aktiva in dieser Zeit bedeutend grösser geworden sind bei gleichzeitiger Verringerung der Passiva. Kleiner geworden sind auch die Steuerverschuldung, sowie die Leistungen für die sozialen Versicherungsanstalten. Der Bericht wies ferner nach, dass die Produktion der Widzewer Manufaktur die besten Erwartungen hegen lässt und vollständigen Absatz gefunden hat. Der Richterkommissar beantragte nach der Kenntnisnahme dieses Berichts durch die Gläubiger einen Vergleichsvertrag mit 70prozentiger Regelung der Schulden nach Jahren. Von den anwesenden Gläubigern waren 69 für, 13 Gläubiger gegen diese Bedingungen. Da aber bezüglich des Vertrages eine Vorschrift der Verordnung des Staatspräsidenten über die Verhütung von Konkursen nicht beachtet worden ist, vertagte der Richterkommissar die Gläubigerversammlung von Amts wegen auf einen anderen Termin.

Das Gummikartell endgültig zerschlagen

ag. Wie wir erfahren, haben sich die bisher von interessierten Firmen geführten Verhandlungen über eine Verlängerung der Tätigkeit des „Polgum“ nunmehr endgültig zerschlagen. Somit ist dieses Kartell jetzt endgültig liquidiert. Die Vorräte an Gummischuhlen aus dem vergangenen Jahr, die noch in der Verkaufszentrale des „Polgum“ lagerten, sind an die einzelnen Firmen zurückgegeben worden. Alle Firmen, die bisher dem Kartell angehörten, sind zur Einrichtung eigener Verkaufsabteilungen geschritten und haben zu diesem Zweck entsprechendes Beamtenpersonal eingestellt. Da infolge der ungeklärten Lage sich die Firmen auf Beschluss des Syndikats bisher von der Vorbereitung des Sommergeschäfts enthalten hatten, sind sie nunmehr daran gegangen, im vollen Umfange für den Sommerbedarf zu produzieren.

ag. Festlegung der Gebräuche im Baumwollgarnhandel. Am 28. Februar fand in der Lodzer Industrie- und Handelskammer eine Sitzung eines von der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Kammer gebildeten besonderen Unterausschusses statt, der über die verpflichtenden Normen im Baumwollgarnhandel beriet. Eine lebhafte Aussprache führte schliesslich zur Festlegung eines Entwurfs über die Handelsgebräuche auf diesem Gebiet.

Diese Tatsache ist für das Lodzer Wirtschaftsleben von weitgehender Bedeutung, da durch diese Normierung endlich die Verhältnisse im Handel mit Baumwollgarn geregelt werden.

A. Französischer Verlustabschluss in Polen. Die durch den französischen Rüstungskonzern Schneider-Creuzot kontrollierte Francska S. A. „Société Anonyme pour l'Industrie Métallurgique en Pologne“, die ihre Betriebe in Radomsko hat, legt ihre Bilanz für den 30. Juni 1932 vor. Dieselbe weist auf das A.-K. von 3,3 Mill. Złoty einen Reinverlust von 562.260,25 Zł. aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

A. Neuer deutsch-polnischer Verbandstarif. Die in der zweiten Februarhälfte in Krakau veranstaltete deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz hat die Ausarbeitung einer völlig neuen Ausgabe des bisherigen deutsch-polnischen Eisenbahn-Verbandstarifs in Angriff genommen. Die Konferenz soll ihre Arbeiten demnächst in Deutschland fortsetzen.

L. Ausländische Investierungs-Angebote um den Preis der Aufhebung von Import-Beschränkungen sollen der polnischen Regierung zugegangen sein, und zwar, wie verlautet, von belgischer Seite; danach soll sich eine angesehene belgische Kapitalgruppe zu weitgehenden Investitionen in Polen bereit erklärt haben, um hierfür die Einführungsgenehmigung grösserer Kontingente von Metall- und Hütten-Erzengnissen, speziell auf dem Eisenbahn-Gebiet zu erlangen. Eine Stellungnahme der Regierung liegt noch nicht vor, während die Wirtschaftspresse vor dem Import „überflüssiger Artikel“, selbst um den Preis von Auslandsgeldern, eingehend warnt.

L. Zwei neue Schiffahrtlinien in Gdingen sind ins Leben gerufen worden, und zwar von der Fa. J. Lautz mit den Häfen Catania, Messina und Palermo (dreimal im Monat) und von der „Finland Syd America Linee“ mit den Häfen Rio der Janeiro, Santos und Buenos-Aires, zunächst einmal monatlich; die Schiffe dieser Linie liefern bisher den Danziger Hafen an.

Neue Bankenmoratorien in U. S. A.

New York, 1. März.

Die Gouverneure der Staaten Kentucky und Tennessee haben ein Bankenmoratorium für die Dauer von mehreren Tagen angekündigt. Die Staaten New Jersey, West-Virginia und Kentucky haben ebenfalls Bankennotverordnungen erlassen.

Einziehung österreichischer Außenstände im Clearingswege

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Ratifizierung der Lausanner Anleiheprotokolle und die in den letzten Monaten fortschreitende Ausgleichung der österreichischen Außenhandelsbilanz, welche durch das Einführverbotsregime — der österreichische Import im Jahre 1932 weist gegen das Vorjahr einen Rückgang um 807,7 Millionen Schilling auf — gefördert wird, haben die Bestrebungen des erfolgreichen neuen Präsidenten der Österreichischen Nationalbank Doktor Kienböck in der Richtung einer liberaleren Handhabung der Devisenbewirtschaftung unterstützt und die Schaffung von Einrichtungen zur Abstättung der Auslandsverbindlichkeiten ermöglicht, welche sich durchaus bewähren. Diese Hilfsmassnahmen der österreichischen Volkswirtschaft in Verbindung mit der neueren Rechtsprechung der österreichischen Gerichte, welche dem ausländischen Lieferanten die Anwendung des Auslandskurses bei der Annahme von Schillingzahlungen regelmässig zusprechen, ermöglichen nunmehr die verlustfreie Flüssigmachung der österreichischen Außenstände.

Da die österreichischen Schuldner bei Schillingzahlungen in der Regel den für sie wesentlich günstigeren Wiener Zwangskurs der Umrechnung zugrunde legen und die Nachzahlung der Kursdifferenz meist verweigert wird, muss die gerichtliche Zuerkennung des auswärtigen Umrechnungskurses häufig im Anspruch genommen werden; die ständige Rechtsprechung der letzten Zeit anerkennt nunmehr den Anspruch des Auslandsgläubigers auf verlustfreie Liquidierung des Auslandswährungs-Betrages.

In einer neuen Entscheidung hat das Zivillandesgericht Wien (Urteil vom 2. Dezember 1932, Zahl 41 R 2352/32) dem ausländischen Gläubiger die Berechtigung zugesprochen, die schuldigen Auslandsdevisen im Rahmen der bestehenden Einrichtungen (Privatclearing usw.) für Rechnung des Schuldners zu beschaffen und die Kursdifferenz sodann im Klagewege einzufordern. Voraussetzung für die Geltendmachung des Auslandskurses ist die erfolgte Festlegung eines auswärtigen Erfüllungsortes; das Handelsgericht hat als Berufungsgericht (Urteil vom 28. IX. 1932, Zahl 7 C 398/32) entschieden, dass für die Erfüllungspflicht zum Auslandskurs in der Regel Fakturenklauseln wie „Zahlbar in . . .“, „Erfüllungsort in . . .“ u. dgl. hinreichend sind. Die Entscheidung führt aus: „War der Zahlungsort im Ausland, so hatte die Schuldnerin, wenn sie schon wegen der behaupteten Unmöglichkeit, effektive Auslandswährung zu leisten, von der Befugnis zum Erlage von Schillingen gem. Art. 336, Abs. 2, HGB, Gebrauch gemacht, doch zumindest soviel Schillinge zu bezahlen, dass die Gläubigerfirma in die Lage versetzt ist, hiefür im Auslanden den vollen geschuldeten Auslandswährungsbetrag anzu schaffen. Daher ist die Gläubigerfirma im Recht, wenn sie der Umrechnung in Schillingen den Kurs der ausländischen Börsen am Zahlungstag zugrundegelegt wissen will.“

Ahnliche Entscheidungen sind bereits mehrfach erlossen. Das Handelsgericht als Berufungsgericht hat

mit Urteil vom 11. VII. 1932, Zahl R 282/32, ausgesprochen, dass „Schillinge nach dem ausländischen Kurs verlangt werden können, wenn die Fremdwährungsschuld nach dem Ausland zu bezahlen war“. Seitens des Obersten Gerichtshofes liegt in einem analogen Fall die Entscheidung (Zahl 2 Ob 321/32) vor, wonach „im Falle verspäteter Zahlung einer (Pfund-) Schuld das seit der Fälligkeit entstandene Disagio zu ersetzen“ war. Auch das Bezirksgericht in Handelsachen erkannte in zahlreichen gleichlautenden, vom Berufungsgericht bestätigten Entscheidungen dahin, dass als Umrechnungskurs der im Ausland geltende Kurs angenommen werden müsse, weil der Lieferant — wenn er auch den Schilling-Betrag nur durch seinen österreichischen Macht hab er in Empfang nehmen könnte — doch in die Lage versetzt werden müsse, in seiner Heimat den vereinbarten Fremdwährungsbetrag für die erhaltenen Schillinge zu erlösen; dies sei nur möglich, wenn Zahlung auf Grund des Auslandskurses erfolge.

Diese Entscheidungen der verschiedenen österreichischen Gerichte geben die Möglichkeit zu verlustfreier Abwicklung der Guthaben in Österreich, da die Einziehung des Schillinggegenwertes unter Umrechnung zum Auslandskurs durch einen inländischen Machthaber — als welcher für auswärtige Firmen der Wiener Inkassoverein fungiert — jederzeit erfolgen kann. Erläge in Schillingwährung an den Wiener Inkassoverein können in jeder Höhe erfolgen, hierzu ist gemäss Art. 1, al. A der 4. Devisenverordnung eine Bewilligung der Prüfungsstelle für den Zahlungswerkehr mit dem Ausland bzw. der Österreichischen Nationalbank nicht erforderlich. Die Ueberweisung der in Schillingen eingezogenen Beträge in Auslandswährung an den Gläubiger ist nach Bewilligung seitens der Österreichischen Nationalbank in der Regel ohne weiteres möglich; der Verein beantragt diese Genehmigung für die Verrechnung im Wege des Clearingverkehrs, so dass sich der Verrechnungsverkehr mindestens in vereinfachter Weise abwickelt.

In jenen Fällen, in denen der Erlag des Schilling-Gegenwertes von den Schuldern verweigert wird, besorgt der Wiener Inkassoverein durch seine Vereinsanwälte die Mahnung, Klageführung und nötigenfalls Zwangsvollstreckung, wobei den Gläubigerfirmen keinerlei Anwaltskosten erwachsen. Im Falle der Un einbringlichkeit einer Forderung infolge fruchtloser Zwangsvollstreckung werden dem Mitgliede nur die Stempelauslagen, jedoch keine Vertretungskosten belastet. Da der Verein über eine eigene Auskunftsabteilung mit einer Evidenz fruchtloser Zwangsvollstreckungen und Offenbarungsseite, sowie über ein gegen 60.000 Auskünte umfassendes Archiv verfügt, ist es in der Regel möglich, die Aussichten eines Einzugsverfahrens sogleich zu beurteilen und die Anhängigmachung aussichtsloser Forderungen zu vermeiden.

Anfragen und Forderungsanmeldungen — letztere unter Vorlage der Fakturkopien bzw. des Kontoauszuges in doppelter Ausfertigung — sind zu richten an den Wiener Inkassoverein in Wien I.

Lodzer Börse

Lodz, den 1. März 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,905	8,90

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	57,50	57,25
4% Investitionsanleihe	—	106,50	106,00
3% Bauanleihe	—	44,50	44,00

Pfandbriefe

8% Pfandbr. d. Lodz. Krdtv.	—	40,50	40,00
-----------------------------	---	-------	-------

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	76,50	76,25
Tendenz ruhig.			

Warschauer Börse

Warschau, den 1. März 1933.

Devisen.

Amsterdam	—	New York-Kabel	8,897
Berlin	212,79	Paris	35,12
Bрюссель	125,15	Prag	26,44
Kopenhagen	—	Rom	45,55
Danzig	—	Oslo	—
London	30,36	Stockholm	—
New York	8,893	Zürich	73,80

Umsätze über mittel. Für Devise London und New York schwächere Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,9025. Goldruble 4,77½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,70. Deutsche Markscheine privat 212,45.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,75
4% Investitionsanleihe	106,50
4% Investitions-Serienanleihe	112,50
5% Konversionsanleihe	43,75
6% Dollaranleihe	58,00
7% Stabilisationsanleihe	57,75—58,25—57,50

5% Konversions-Eisenbahnanteile 39,00—38,25

10% Eisenbahnanteile 103,00

8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00

7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00

7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25

7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25

8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,00

7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25

8% Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj. 93,00

4½% ländliche Pfandbriefe 37,50

8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 43,50—43,75

Aktien

Bank Polski 76,50 Warsch. Zuckerges. —

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe schwächere Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York, 1. März. Loco 6,05, März 5,88, April —, Mai 5,95.

New Orleans, 1. März. Börse geschlossen.

Liverpool, 1. März. Loco 4,85, März 4,69, April 4,70, Mai 4,71.

Aegyptische, 1. März. Loco 6,87, März 6,58, Mai 6,69, Juli 6,77.

Varsovianer Getreidebörsen

Für je 100 Kilo in Zloty:
Feinster Roggen 20,75—21, Einheitsweizen 36—37, Sommerweizen 35—36, Felderbsen 22—25, Bitterbohnen 26—30, feinstes Weizenmehl 55—60, Weizenmehl 0000 50—55, gebeutes Roggenmehl 34—36, gebeutes Roggenmehl 26—27.

p. Der heutige Nachfrage ist in den Apotheken, M. Kasperek's Nachf. (Agiersta 54), J. Sifliewicz Nachf. (Koperńska 26), J. Gundelwicz (Petrikauer 25), W. Sokołowicz und W. Szat (Pręgad 19), M. Lipiec (Petrikauer 19), A. Rychter und B. Łoboda (ul. Liskowada 86).

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgel. m. b. H., Lódz. Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Hans Wieseler.

THALIA-THEATER

Gomitas, den 5. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

1. Wiederholung!

in der „SCALA“ Tel. 232-33.

Śródmiejska 15.

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht fein Geld ...“

von
Günther Bibo und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Jerbe,
Mag Anweiler, H. Krüger, Rich. Jerbe u. a.

Regie: Mag Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Rydor.

Kartenverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Brunhilde

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwirbelungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestehen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höder) speziell orthopädische Korsets. Gegen trumpe Beine und lärmerschäfte Plastifizie — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Bescheinigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronec, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.



Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcania 10, Kroni, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

8969

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcania 10, Kroni, Parterre, meinen herzlichsten Dank aus für den meinem 15jährigen Sohn angelegten orthopädischen Heilapparat gegen seine Wirbelsäulenverkrüppelung. Mein Sohn fühlt sich gegenwärtig sehr wohl, geht gerade und die Verkrüppelung wurde vollständig beseitigt.

(—) L. Karpowicz

KLEJE ROŚLINNE: FORTIL®

do celów przem. i biur. dostarczamy dla wygody i oszczędności miejscowych odbiorców na wagę, licząc w drobn. od 5-10 Kilo, za gotówkę przy odbiorze:
Zl. —70 gr. za 1 k. Eskalepu infr.
— 1.80 " " 1 " Fortiliu przem.
— 1.85 " " 1 " Szybkolep do gumow. w naczyniach do zwrotu.—
Przy ilości od 10 kilo wawyż 1 beczkowe udzielamy 10-20% rabatu.
Specjalne kleje — po cenach fabr.

„Eska“, fabr. przetw. rosl. Poznań
Przedst. w LODZI, ul. Piotrk. 199, tel. 143-84.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—
1½ Uhr abends. 4199

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

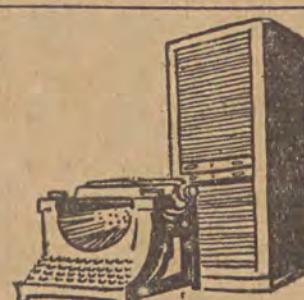


Richard Tauber

singt „Grün ist die Heide“ auf „Odeon“. Zu haben bei

A. Klingbell,
Petrikauer 160. Tel. 216-20.

Der erste und der letzte Romanow-Zar Romanow-Rubel, schönstes Erinnerungsstück. Billig wie noch nie! 10 Złoty-Größe — Preis 3 Złoty. Zu erfragen „Libertas“, Piotrkowska 86.



Günstige Gelegenheitskäufe

vermittelt Ihnen immer Ihr flinkster Helfer, die kleine Anzeige in der „Freien Presse“

Ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde.

zu Lodz

Donnerstag, den 9. März 1933, findet in unserem Vereinslokal, Nawrot 31, um 4 Uhr nachm. im 1. Termi-
n, bei ungenügender Beteiligung um 5 Uhr nachm. im 2. Termi-

ordentliche Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Pro-
tokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung; 2. Be-
richte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der
Wirtinnen, d) der Revisionskommission; 3. Entlastung
des Vorstandes; 4. Neuwahlen; 5. Anträge.

4159

Der Vorstand.

„Die Deutschen kommen“

heisst der neue grosse

Tatsachenbericht d. „BERLINER ILLUSTRIERTEN“

der in Nummer 9 vom 2. März beginnen und sich vor-
aussichtlich über 10 Nummern erstrecken wird. Wochen-
lang wurden Dokumente gesichtet, Archive, Tagebücher und sonstige Veröffentlichungen von deutscher, franzö-
sischer und englischer Seite durchstöbert, und so wurde es möglich, diesen ersten grossen authentischen Bericht zu geben, der jedem Leser bis ins Innerste packen und erschüttern wird! Jeder wird heissen Herzens verfolgen, wie es in Paris während jener kritischen August- und Septembertage des Jahres 1914 aussah, welche Panik entstand, als man die deutschen Regimenter vor den Toren sah.

Die „Berliner Illustrirte“ ist erhältlich bei

„Libertas“ G. m. b. H., Petrikauer Str. 86,
gegen telefonischen Anruf (106-86) auch direkt ins Haus.

Husten

Heiserkeit, Nasen-,
Hals-, Luftröhrenkatarrh
und ähnl. beseitigen

Heilkräuter „POLANA“

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Derbenleiden
und Schlaflosigkeit

Kräuter

„NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.
Zu haben in allen Apo-
theken sowie in der erzeu-
genden Apotheke von

Dr. pharm.

R. Rembieliński

Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.

Dort ebenfalls jegliche Heilkräuter
frischer Sammlung

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-29
Haut, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfänger von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4158

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

4-Zimmerwohnung in ruhigem Hause,
iegliche Bequemlichkeiten, zwei Eingänge, ab
1. April d. J. zu vermieten. Näheres Sena-
torika 23, beim Wirt. 4178

Erteile Zitherunterricht zu mäßigem
Preise. Udr. zu erfr. i. d. Gesch. d. „Fr. Presse“

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103

Köchin, Mitte 30, sucht Stellung in
besserem Hause. Offerten unter „E. W.“ an
die Gesch. d. „Fr. Presse“ erbitten. 5345

Gutschein

Gültig für Freitag, den 3. März
von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse“.

4165

Günstige Gelegenheitskäufe

vermittelt Ihnen immer Ihr flinkster Helfer, die kleine Anzeige in der „Freien Presse“